

# INKLUSIV

Ausgabe 02/2026

Heftnummer 258

Magazin für  
Menschen  
mit und ohne  
Behinderungen

**COVER-PORTRAIT**  
Arjun Pfaffstaller

**BÜNDNIS  
CHANCENREICH**  
für Inklusion am  
Arbeitsmarkt

**UNTERSTÜTZUNGS-  
ANGEBOTE**  
nachhaltig sichern

**„Kinder mit Behinderungen  
benötigen genug Freiraum  
für Erfahrungslernen!“**

[www.oeziv.org](http://www.oeziv.org)



# Für ein Wien, in dem alle ins Spiel kommen.

Sport verbindet – besonders dann, wenn alle daran teilnehmen können. Darum investiert die Stadt Wien konsequent in den Ausbau barrierefreier Sportmöglichkeiten und schafft inklusive Bewegungsangebote – für alle Wiener\*innen.

Entdecke jetzt dein passendes Sportangebot!



**Stadt  
Wien**



[wien.gv.at/inklusion](https://wien.gv.at/inklusion)

# VORWORT

## Liebe Leser:innen,

der Frühling ist traditionellerweise eine Zeit, in der viele Veranstaltungen und Aktivitäten stattfinden – sowohl auf Bundesebene als auch bei unseren Landes- und Mitgliedsorganisationen (mehr dazu auf unseren Regionalseiten ab Seite 45).

Trotz der freundlichen Jahreszeit ist aktuell nicht alles eitel Sonnenschein. Der von der Bundesregierung verordnete Sparkurs wirft dunkle Schatten. Diese betreffen sowohl Menschen mit Behinderungen direkt, aber auch durch die Kürzungen wichtiger Unterstützungsangebote. Gemeinsam mit zahlreichen anderen Organisationen setzt sich der ÖZIV Bundesverband unermüdlich für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein.

Viele der Unterstützungsangebote im Arbeitskontext werden aktuell aus dem Ausgleichstaxfonds (ATF) bezahlt, dessen Finanzierung nach wie vor nicht nachhaltig gesichert ist. Im März machten der ÖZIV und weitere Organisationen in einer konzertierten, öffentlichkeitswirksamen Aktion samt Pressekonferenz auf dieses dringende Problem aufmerksam. (Mehr dazu im Artikel auf den Seiten 14 und 15!)

Als Präsident des ÖZIV habe ich zu diesem Zeitpunkt folgende wichtige Forderungen zum ATF aufgestellt:

- **Vom Sonderfonds zum rechtlich fix verankerten Budgetbestandteil:** Wir brauchen die vollständige Entkoppelung der Finanzierung aller inklusionsfördernden Leistungen für Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt von wirtschaftlichen Schwankungen.
- **Staatliche Finanzgarantie:** Inklusion ist eine staatliche Kernaufgabe nach der UN-BRK und darf nicht länger von den ‚Strafzahlungen‘ säumiger Firmen abhängen.



**Rudolf Kravanja**

Foto: Monika Fellner

- **Fixe Verankerung:** Der Ausgleichstaxfonds (ATF) muss durch ein gesetzlich verankertes Budget im Staatshaushalt abgesichert werden, um Unterstützungsstrukturen dauerhaft zu garantieren.

Anfang Mai wurde schließlich das Bündnis „Chancenreich für Inklusion am Arbeitsmarkt“, bei dem der ÖZIV Bundesverband ein Gründungsmitglied ist, der Öffentlichkeit präsentiert. Dem Bündnis haben sich neben einer Reihe von namhaften Organisationen auch viele Unternehmen angeschlossen! Zeitgleich ging die Website [www.chancenreich.at](http://www.chancenreich.at) des Bündnisses online. Diese präsentiert erfolgreiche Fallbeispiele der Inklusion am Arbeitsmarkt sowie die gemeinsamen Forderungen der Bündnis-Mitglieder. (Artikel ab Seite 12)

In Zeiten wie diesen kommt der Kooperation mit anderen Organisationen eine besondere Bedeutung zu, um gemeinsam darauf aufmerksam zu machen, dass Inklusion keine Frage des Budgets sein darf. Ich wünsche Ihnen eine abwechslungsreiche Lektüre mit der Ausgabe 2/2026 der ÖZIV INKLUSIV sowie einen wunderbaren Sommer!

*Rudolf Kravanja*

## ÖZIV Bundesverband

**03**

### VORWORT

des Präsidenten

**06**

### COVER-PORTRAIT

#### ARJUN PFAFFSTALLER

„Kinder mit Behinderungen benötigen Freiraum für Erfahrungslernen“



**11**

### KOLUMNE

von Geschäftsführer  
Gernot Reinthaler

**12**

### BÜNDNIS CHANCENREICH

für Inklusion am Arbeitsmarkt



**14**

### UNTERSTÜTZUNGS- ANGEBOTE

nachhaltig sichern!

**15**

### RECHT

Zwischen Teilhabe und  
Armutsrisiko

**17**

### RECHT

News aus dem Bereich Recht

**18**

### GASTBEITRAG

der Ehlers-Danlos  
Community Austria



**20**

### GASTBEITRAG

Gemeinsam im Arbeitsalltag



**21**

### VERMISCHTES

Kurz-Nachrichten &  
Veranstaltungstipps



**26**

### SOMMER. ERLEBEN.

Aktivitäten & Ausflüge für alle



**28**

### FREIZEIT

Diesmal beim Vienna City  
Marathon



## 30 SONDERSTRECKE MUSEEN

Kurzurlaub im Kopf



## 36 ÖZIV ACCESS

Barrierefreie Tage im Parlament & Großveranstaltung in Wiener Neustadt

## 39 ÖZIV ARBEITSASSISTENZ UND SUPPORT

Erfolgsgeschichten & Veranstaltungsbesuche

## ÖZIV Regional

## 45 ÖZIV STEIERMARK



## 50 ÖZIV VORARLBERG



## 52 ÖZIV TIROL



## 54 ÖZIV KÄRNTEN



## 56 ÖZIV BURGENLAND



## 58 CBMF



## IMPRESSUM

### Herausgeber und Verleger:

ÖZIV Bundesverband,  
Interessenvertretung für  
Menschen mit Behinderungen  
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG  
T: +43 (0)1/513 15 35  
buero@oeziv.org

**Erscheinungsweise:** 4-mal jährlich

**Vertrieb:** Österreichische Post AG

**Chefredaktion:** Hansjörg Nagelschmidt

### Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe:

Reinhard Leitner, Judith Safar,  
Birgit Büttner, Manuela Choudhry,  
Julia Mayrhofer

### Medieninhaber und Produktion:

Die Medienmacher GmbH  
8151 Hitzendorf, Oberberg 128  
Zweigniederlassung:  
4844 Regau, Himmelreich Straße 13  
T: +43 (0)7674/62 900-0  
office@diemedienmacher.co.at

**Druckerei:** Triangl AG, 190 00 Prag

Zulassungsnummer:

GZ15Z040585 N  
ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.

Sollten Sie ÖZIV INKLUSIV nicht mehr erhalten wollen, so können sie das Magazin jederzeit abbestellen.

Hinweis: Die in gekennzeichneten Gastbeiträgen vertretenen Meinungen müssen nicht den inhaltlichen Positionen des ÖZIV Bundesverbandes entsprechen!

Anregungen und Infos an:  
redaktion@oeziv.org



# „KINDER MIT BEHINDERUNGEN BENÖTIGEN GENUG FREIRAUM FÜR ERFAHRUNGSLERNEN!“

**Arjun Pfaffstaller ist Experte für Fragen rund um Ableismus und Diskriminierung.**

**Text:** Hansjörg Nagelschmidt

**Fotos:** Sadbhavana Pfaffstaller, Michael Charwat, Arjun Pfaffstaller, privat

**D**er Südtiroler Arjun Pfaffstaller begeistert sich für Zahlen und hat akademische Titel der Studienrichtung „Accounting and Finance (Buchhaltung und Finanzwirtschaft)“ erworben. Er ist ein hochpolitischer Mensch und arbeitet aktuell im Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim im Projekt „Unsere Geschichte(n)“.

Arjun Pfaffstaller verbreitet internationales Flair: in Indien geboren ist er in der Nähe von Bozen aufgewachsen, hat dort die Schule besucht und in Bozen und Deutschland studiert, wohnt in Wien im 9. Bezirk, arbeitet in der Gedenkstätte des oberösterreichischen Schloss Hartheim und spricht bei unserem Treffen in einem Wiener Café mit einem leicht Wienerischen Einschlag. Aber alles der Reihe nach!



## Schule in Italien: gute Gesetze, aber Mängel in der Umsetzung

Die Schulzeit in Südtirol verlief für Arjun recht gut – wahrscheinlich auch, weil Italien seit Jahrzehnten über ein inklusiveres Schulsystem verfügt und schon in den 70er Jahren die Sonderschulen abschaffte. „Die Gesetze sind gut, die Umsetzung ist trotzdem mangelhaft bzw. ohne die Wirkung, die sie haben könnten und sollten.“, schränkt Arjun jedoch ein. Insbesondere scheiterte es auch in Italien an personeller Ausstattung, die eine gute Schule für alle benötigt.

In Österreich gibt es aktuell – beispielsweise durch den Neubau von Sonderschulen – sogar deutliche Rückschritte auf dem Weg zum inklusiven Schulsystem, kritisiert Arjun und hat auch gleich eine Forderung parat: es gilt, Lehrer:innen so auszubilden, dass sie das Rüstzeug für inklusive Pädagogik, sowie fächerbezogene Kompetenzen erhalten. Auch sollten für angehende Lehrkräfte mehr Berührungspunkte mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen geschaffen sowie ein spezielles Kursprogramm für Lehrer:innen, die bereits länger in der Lehre aktiv sind, entwickelt werden, damit eine Regelschule für alle möglich wird. „So können Sonderschulen schrittweise obsolet gemacht werden – und dies auch in einem schnelleren Tempo.“, meint Arjun.

Mit Diskriminierung war Arjun in seiner Schulzeit weniger konfrontiert, mit Rassismus hingegen schon. Und in der Oberschule kam von Mitschüler:innen der Vorwurf, er würde seine Sehschwäche nur simulieren, da er im Sport beim Basketball gut mithalten konnte.

Dabei verließ sich Arjun in erster Linie auf sein Gehör bzw. die Erkenntnis: „Dort, wo sich die meisten Leute sammeln, ist der Ball!“, erklärt er lachend.

### Freiraum und Erfahrungslernen wichtig für Kinder mit Behinderungen

Diese Form der Umwelt-Muster-Erkennung nützte ihm sehr, sagt Arjun. Zudem gab es auch nie Einschränkungen von seinen Eltern, bei denen er mit seiner 2 Jahre älteren Schwester aufwuchs. Sie ermutigten ihn immer alles auszuprobieren und sagten nie: „Das ist zu gefährlich für dich“. Es ist wichtig, Kindern mit Behinderungen genug Freiraum zu geben für „Erfahrungslernen“ – davon ist Arjun überzeugt.

Alles hat aber auch bei Arjun nicht geklappt. Die Kochfachschiule beispielsweise musste er abbrechen, denn dort gab es u.a. wegen mangelnder personeller Ressourcen zu wenig Unterstützung für ihn. So hat er das Kochen zwar nicht zum Beruf gemacht, aber dafür zum privaten Hobby und fabriziert in seiner Freizeit gerne hausgemachte Pasta!



### Studium in Bozen und Regensburg

Aufhalten ließ sich Arjun von dieser Enttäuschung jedoch nicht und absolvierte an der Freien Universität in Bozen ein Bachelor- und Masterstudium im Fach „Economics and Management“ bzw. „Accounting and Finance“. Sein Masterstudium absolvierte er mit 110/110. Arjun zu seiner Studienwahl: „Zahlen begeistern mich, Statistik und quantitative Methoden auch!“. Zuvor studierte er an der Universität Regensburg für ein Semester Volkswirtschaftslehre. Dies musste er aber auch aufgrund mangelnder Inklusion bzw. großen Erschwernissen beim Nachteilsausgleich abbrechen.



Nebenbei war er auch immer politisch engagiert und war u.a. bei der Grünen Jugend (DE) auf Bundesebene aktiv.

Im August/September 2023 absolvierte er im oberösterreichischen Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim ein erstes Freiwilligen-Praktikum. Im März 2024 hielt er dort mit Dr.<sup>in</sup> Angela Wegscheider eine interne Weiterbildung zum Thema Ableismus. Und seit März 2025 ist er als Projektmanager (in koordinierender und beratender Funktion) im Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim tätig. Knapp 20 Kilometer westlich von Linz gelegen war Schloss Hartheim von 1940-1944 eine von sechs Tötungsanstalten der NS-Euthanasie, in der nahezu 30.000 Menschen ermordet wurden. Es handelte sich bei den Opfern um Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen, teils Bewohnerinnen und Bewohner von Psychiatrien und Pflegeheimen für Menschen mit Behinderungen, teils arbeitsunfähige KZ-Häftlinge sowie Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. (mehr Infos zu Schloss Hartheim im Kasten am Schluss).

### Projekt „Unsere Geschichte(n)“

Arjun leitet an diesem historisch belasteten Ort das inklusive Projekt „Unsere Geschichte(n)“, welches durch den Innovationsfonds von „Licht ins Dunkel“ über drei Jahre hinweg finanziert wird und offiziell bis März 2028 läuft. Ziel des Projekts ist es, Barrieren in der Gedenkstätte und in der Ausstellung „Wert des Lebens“ weiter abzubauen, sowie Menschen mit Behinderungen als Guides und Expert:innen aktiv

in die Erinnerungsarbeit einzubeziehen. Mit konkreten Maßnahmen wie der flächendeckenden Einführung von Leichter Sprache, taktilen Orientierungshilfen oder inklusiven Sicherheits- und Evakuierungskonzepten setzt das Team neue Standards in der barrierefreien Vermittlungsarbeit. Die Ausbildung von Menschen mit Behinderungen zu Guides & Expert:innen ist Arjun und dem Team des Lern- und Gedenkortes dabei ein großes Anliegen. Dafür entwickeln sie zusammen pädagogische Konzepte und arbeiten an deren laufender Anpassung und Weiterentwicklung der Barrierefreiheit. Im Themenbereich „Pädagogik & Accessibility“ wurde so der Grundstein für einen langfristigen Prozess im Schloss Hartheim gelegt.

Als politischer Mensch formuliert Arjun viele Forderungen und Wünsche zur Situation von Menschen mit Behinderungen. Er pocht dabei in erster Linie auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und die Überwindung von „Ableismus“ (für den Begriff Ableismus gibt es keine allgemeingültige Definition, der Begriff steht im Wesentlichen für „die alltägliche Reduktion eines Menschen auf seine Beeinträchtigung“ und kann sich durch Nicht-Thematisierung der Behinderung ebenso zeigen wie durch Überbetonung der Behinderung, durch Abwertung und Ausgrenzung wegen abweichender Körperlichkeit). Arjun befürwortet eine rasche De-Institutionalisierung, denn speziell Jugendlichen mit Behinderungen wird in Einrichtungen oft ihre Selbstbestimmung genommen – zudem sei die hohe Personalfluktuation problematisch für die Jugendlichen.

### Kritik an „Inclusion washing“

Der Zugang zum Arbeitsmarkt muss dringend verbessert werden – Arjun fordert, dass Unternehmen bei potenziellen Mitarbeitenden mit Behinderungen zuerst die Fähigkeiten sehen müssten. Grundsätzlich meint Arjun, dass höhere Ausgleichstaxen, sowie auch eine bessere Aufklärung von HR-Manager:innen bzw. Personaler:innen Mittel sein könnten, dass mehr Menschen mit Behinderungen in den primären Arbeitsmarkt kommen. Aber auch inklusive bzw. barrierefreie und teilhabegerechte Schulen sind hier ein zentrales Instrument für einen inklusiveren Arbeitsmarkt, so Arjun. Die Beschäftigung in Werkstätten lehnt er ab

und bezeichnet dies als „moderne Sklaverei“. Arjun ärgert sich sehr über Unternehmen, die Inklusion zwar als Werbe-Wert anerkennen, aber nicht wirklich ernst nehmen bzw. in deren Strategien einbinden und nennt das „Inclusion washing“. Der Amtsantritt von Donald Trump habe das bewiesen, als viele Unternehmen ihre Programme für Inklusion und Diversität gestoppt haben, weil diese der aktuellen US-Regierung ein Dorn im Auge sind. Arjun findet zudem, dass die aktuelle politische Situation in den USA auch dazu führt, dass es in Medien und Filmen weniger Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen gibt. Nicht-weiße Menschen mit Behinderungen seien zudem so gut wie gar nicht sichtbar und klischeehafte Darstellung und „seltsame Rollendefinitionen“ von Menschen mit Behinderungen in Filmen bzw. im Fernsehen ärgern ihn ebenso.



### Inklusion ist die Zukunft

Für Arjun sind seine aktuellen beruflichen, aber auch freiberuflichen Tätigkeiten im Bereich Ableismus, Inklusion und Barrierefreiheit kein Gegensatz zu seinen finanzwissenschaftlichen Studium. Im Gegenteil: Der „Sektor für Inklusion und Barrierefreiheit ist die Zukunft für uns alle“. Inklusion und Barrierefreiheit sind notwendig, damit die Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen realisiert



werden – das soll und darf man niemals vergessen, so Arjun. Aber sie sind auch zentral um den demographischen Wandel – eine der wohl größten Herausforderungen unserer Gesellschaft – so zu meistern, sodass alle Menschen in voller Menschenwürde leben können und alt werden dürfen. Gerade aus diesem Grund ist Kompetenzen im Bereich Inklusion, Barrierefreiheit, Ableismus-Analyse, sowie Finanzwirtschaft und quantitative Methoden eine starke Kombination.

### Malen, Kochen, Zugfahren, Essen gehen

Dass Arjun in seiner knappen Freizeit gerne den Kochlöffel schwingt, war schon zu lesen. Wenn er ausreichend Zeit hat, greift er aber auch sehr gerne zum Pinsel und malt. Spannende Farbkombinationen zu kreieren macht ihm dabei besonders viel Spaß. Besonders interessant ist, dass jeder Pinselstrich ohne Skizze gesetzt wird, sondern direkt aus dem Kopf aufs Papier kommt. Das muss aber auch so sein, da es wegen seiner hochgradigen Sehbehinderung unmöglich wäre Skizzen anzufertigen und zu erkennen. Zudem ist der ganze künstlerische Prozess sehr viel aufwändiger für Arjun, weshalb er nicht so oft zu Stift, Pinsel und Papier kommt wie er eigentlich gerne würde. Begeistern kann Arjun sich auch für das Zugfahren bzw. das Studieren von Fahrplänen, wo er sich, ganz analytischer Zahlen-Liebhaber, auf die Suche nach „Mustern“ macht. Und er geht sehr gerne auswärts essen und schätzt hier insbesondere natürlich die italienische, die spanische, die afrikanische, aber auch die asiatische bzw. hier die philippinische Küche im Besonderen. Damit sind wir am Ende wieder beim „internationalen Flair“ angelangt!



### Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim

Von 1898 bis 1940 befand sich im Schloss eine Pflegeanstalt für Menschen mit Behinderungen. 1940 bauten die Nazis das Schloss Hartheim zur Tötungsanstalt um. Im Rahmen der „Aktion T4“ und der „Sonderaktion 14f13“ ermordeten die Nazis bis Ende 1944 über 30.000 Menschen in Hartheim – hauptsächlich Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen, sowie arbeitsunfähige KZ-Häftlinge. Von 1945 bis Ende der 1990er Jahre befanden sich im Schloss Hartheim Wohnungen. Erst nach längeren Anstrengungen wurde im Schloss Hartheim der Lern- und Gedenkort eingerichtet und im Jahr 2003 eröffnet. Im Erdgeschoss befindet sich heute die Gedenkstätte mit den früheren Tötungsräumen. Dort wird insbesondere die „Aktion T4“ und die „Sonderbehandlung 14f13“ thematisiert. Im ersten Obergeschoss des Lern- und Gedenkortes befindet sich hingegen die Ausstellung „Wert des Lebens“, welche einen zeitlich weiteren Bogen über die Themenkomplexe Menschen mit Behinderungen und Bewertung bzw. Optimierung des Menschen spannt. Im Lern- und Gedenkort werden zudem verschiedene pädagogische Programme für Schüler:innen ab der 8. Klasse angeboten. Aber auch berufsspezifische Angebote stehen im pädagogischen Repertoire.

# DIE FÖRDERUNGS-ILLUSION

Warum Kahlschlag uns teuer zu stehen kommt

**Kolumne Gernot Reinthaler,  
Geschäftsführer ÖZIV Bundesverband**

**W**er die aktuelle Debatte über Einsparungen verfolgt, könnte glauben, der Staat müsste nur den Förderhahn zudrehen und alle Probleme wären gelöst. Warum ich das für einen Trugschluss halte und warum die so geführte Debatte speziell für Menschen mit Behinderungen erhebliche Gefahren birgt, möchte ich diesmal gern etwas genauer beleuchten.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass diese Diskussion in hohem Maße undifferenziert geführt wird. Leider verabsäumen hierbei auch viele Medien die erforderliche Tiefe und Sachlichkeit. Förderungen werden allzu oft fälschlicherweise als reine Kostenfaktoren dargestellt, während ihr gesellschaftlicher Wert ausgeblendet bleibt.

Zudem herrscht der Mythos, NGOs dürften kein Steuergeld erhalten. Würde allerdings der Staat diese hochspezifischen Aufgaben selbst übernehmen, führte das oft zu starren Behördenstrukturen und höheren Kosten. Würde man sie rein gewinnorientiert am freien Markt ausschreiben, leidet die Betreuungsqualität unter dem Billigstbieterprinzip.

Geförderte, soziale Organisationen arbeiten hingegen ohne Gewinnabsicht, stärken den sozialen Zusammenhalt und sind wichtige Arbeitgeber. Evaluierungen belegen zudem, dass investiertes Geld doppelt und dreifach in Form von Wertschöpfung zurückfließt.

Besonders deutlich wird das für Menschen mit Behinderungen. Förderungen gleichen gesellschaftliche Benachteiligungen und finanzielle Mehrbelastungen aus. Sie bauen Barrieren ab und unterstützen Betroffene gezielt dabei, am gesellschaftlichen Leben – insbesondere auch am Arbeitsleben – teilhaben zu können. Undifferenzierte Förder-Kürzungen treffen diese besonders benachteiligte Gruppe demnach überaus schmerzlich.

Österreich hat sich mit der UN-Behindertenrechtskonvention staatsvertraglich verpflichtet, eine inklusive Gesellschaft zu fördern. Das ist keine „Fleißaufgabe“, sondern ein Grundpfeiler unseres Gemeinwesens. Ein konstruktiver Weg in die Zukunft verlangt daher keinen wahllosen Förder-Kahlschlag, sondern eine Modernisierung des Systems. Wir müssen weg



von der Gießkanne und hin zu einer strikten, flexiblen Bedarfsorientierung. Durch den Abbau überbordender Bürokratie und den Fokus auf messbare Wirkung, können Mittel effizienter eingesetzt werden. Innovative Förderschienen helfen dabei, die Qualität der Unterstützungsleistungen kontinuierlich weiterzuentwickeln und tragen so nicht nur zum sozialen Zusammenhalt, sondern auch zur Eindämmung der Staatsausgaben bei.

Förderungen sind demnach gerade in diesem Bereich kein „verzichtbarer Luxus“. Jede zielgerichtete Förderung für Menschen mit Behinderungen ist eine nachhaltige Investition in die Zukunft. Denn von einer barrierefreien und inklusiven Gesellschaft profitieren am Ende wir alle.

Ihr Gernot Reinthaler



Das Podium: v.l.n.r.: Lina Kasapoglu (Inhaberin Cafe Insieme), Verena Köll, Philippe Narval (Lebenshilfe Österreich), Anna Parr (Caritas Österreich) und Andreas Jesse (dabei-austria)

# BÜNDNIS „CHANCENREICH FÜR INKLUSION AM ARBEITSMARKT“

## ÖZIV Bundesverband als Gründungsmitglied

Text & Fotos: Hansjörg Nagelschmidt

**Initiiert von der Lebenshilfe Österreich wurde das neue Bündnis bei einer Pressekonferenz Anfang Mai anlässlich des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen präsentiert.**

Unter dem Dach des neuen Bündnisses - der ÖZIV Bundesverband ist Gründungsmitglied des Bündnisses - vereinen sich Organisationen und Dachverbände wie Caritas Österreich, Dachverband Berufliche Inklusion-Austria (dabei-austria), Diakonie Österreich, KOBV Österreich, Lebenshilfe Österreich, Zero Project und der ÖZIV Bundesverband mit Unternehmen – von Großkonzernen über KMUs bis hin zu Kleinbetrieben, denen eines gemeinsam ist: Alle stellen Menschen mit Behinderungen an. Unter den

Unternehmenspartnern befinden sich viele klingende Namen wie Betonwerk Jungwirth, IKEA Österreich, Interspar, Kapsch TrafficCom, Post AG, Primark, Sedlak Bau, Stimpfl Textil Care, tristar Hotels, MyAbility, Responsible Annotation, REWE Group, UNIQA, Wesenufer Hotel, Würth Hohenburger, etc.

Zudem ging zeitgleich die Website des Bündnisses online – mit den teilnehmenden Organisationen und Unternehmen, erfolgreiche Fallbeispiele sowie den Bündnisforderungen: [www.chancenreich.at](http://www.chancenreich.at)

ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja hielt anlässlich der Gründung des Bündnisses fest: „Menschen mit Behinderungen verdienen Chancengleich-

heit am Arbeitsmarkt! In der UN-BRK ist im Artikel 27 festgehalten, dass Staaten für eine gleichberechtigte Teilhabe am Berufsleben Menschen mit Behinderungen sorgen und auch die dafür erforderlichen Unterstützungsleistungen bereitstellen müssen. Die derzeit vorhandenen Unterstützungsangebote des ÖZIV und anderer Träger leisten hier einen zentralen Beitrag und sind ein wesentlicher Baustein zur Umsetzung dieser Verpflichtung in die Praxis. Es ist Aufgabe des Staates, die Qualität und Dichte des Unterstützungsnetzes unbedingt aufrecht zu erhalten!“

### Inklusion funktioniert!

Dass Inklusion funktionieren kann, wenn entsprechende Unterstützungsangebote Unternehmen wie Arbeitnehmer:innen begleiten, zeigt das Beispiel des Cafe Insieme in Schwaz in Tirol. Lina Kasapoglu, Inhaberin des Café hat sich dazu entschieden, Verena Köll, eine junge Frau mit Lernschwierigkeiten, in ihrem Betrieb anzustellen, und betont: „Jeder Mensch hat eine Probezeit verdient. Wenn ich jetzt die Verena sehe, sehe ich einen anderen Menschen. Sie ist hineingewachsen in den Job, aber sie hat die Zeit und vor allem die Begleitung am Anfang gebraucht. Menschen mit Behinderungen wollen ihr eigenes Geld verdienen und sind stolz darauf.“



v.l.n.r.: Lina Kasapoglu, Verena Köll

Für Verena Köll, die von einem inklusiven Ausbildungsbetrieb auf den regulären Arbeitsmarkt in das Café gewechselt ist, sind vor allem der Lohn und die damit einhergehende Selbstständigkeit zentrale Faktoren: „Mein Leben hat sich total verändert. Das Wichtigste ist, ich kann mit der Bankomatkarte zum Bankomaten gehen. Für mich ist das die größte Veränderung. Aber auch die Ausbildung in der Pippilotta in

Innsbruck war wichtig für mich; dort habe ich Selbstvertrauen gewonnen.“

### Forderungen an Bund und Länder

Das Bündnis stellt zudem folgende Forderungen an die Bundesregierung und die Landesregierungen:

1. **Stabil finanzieren statt kürzen**  
Berufliche Inklusion braucht eine verlässliche, von Konjunkturschwankungen unabhängige Finanzierung. Kürzungen bei Programmen zur Qualifizierung, Vermittlung und Begleitung von Menschen mit Behinderung sind teuer, weil sie Arbeitslosigkeit, Armutsrisiken und Folgekosten erhöhen.
2. **Ausgleichstaxfonds sichern**  
Der Ausgleichstaxfonds (ATF) ist ein zentrales Instrument zur Finanzierung beruflicher Inklusion und beruflicher Assistenz am Arbeitsplatz. Er muss langfristig abgesichert und ausreichend dotiert sein.
3. **Gleiche Chancen für alle**  
Viele Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf arbeiten heute nur für ein Taschengeld und haben kaum Zugang zu regulärer Beschäftigung. Nur in vier Bundesländern gibt es Angebote zur beruflichen Inklusion für diese Gruppe. Diese Angebote müssen überall im Land zur Verfügung stehen. Auch brauchen diese Menschen ein Rückkehrrecht in Tagesstrukturen, damit Arbeitsversuche und Übergänge in bezahlte Beschäftigung ohne Existenzangst möglich sind.
4. **Inklusive Bildung und Ausbildung als Fundament**  
Eine inklusive Schule und Berufsausbildung ist die Grundlage für spätere Teilhabe am Arbeitsleben. Fehlende Ressourcen, unzureichender Zugang zu Schulassistenz und Ausgrenzung erschweren den späteren Einstieg in die Erwerbsarbeit. Es braucht eine politische Schwerpunktsetzung auf inklusive Bildung und Berufsausbildung.

Die Pressekonferenz bzw. die Veröffentlichung der Bündnis-Website sind nicht als einmalige Aktion gedacht – die Bündnispartner hoffen, dass sich dem Netzwerk in den kommenden Wochen und Monaten weitere (Unternehmens-) Partner anschließen.

# UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE NACHHALTIG SICHERN!

Organisationen fordern ausreichende Finanzierung des Ausgleichstaxfonds (ATF)

**D**ie Finanzierung des Ausgleichstaxfonds (ATF) ist nach wie vor nicht nachhaltig gesichert. Im März machten zahlreiche Organisationen – auch der ÖZIV Bundesverband – auf dieses dringende Problem aufmerksam: Zum einen gab es eine Pressekonferenz von ÖGB Chancen-Nutzen-Büro, der Behindertenanwältin und dem Österreichischen Behindertenrat – zum anderen schlossen sich eine Reihe von Organisationen wie der ÖZIV Bundesverband mit Presse-Aussendungen an, um den Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Aktuelle Zahlen zeigen, dass Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt stark benachteiligt sind, häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen sind und auch länger in der Arbeitslosigkeit verweilen und damit ein deutlich größeres Risiko haben, langzeitbeschäftigungslos zu sein.

„Angesichts der dramatischen Lage auf dem Arbeitsmarkt, ist eine nachhaltige Finanzierung entsprechender Unterstützungsangebote DRINGEND erforderlich.“, erklärte **Rudolf Kravanja**, Präsident des ÖZIV Bundesverbands, in der Presse-Aussendung: „Die aus dem Ausgleichstaxfonds



(ATF) finanzierten Dienste der beruflichen Inklusion wie beispielsweise die NEBA-Angebote oder die exklusiv vom ÖZIV durchgeführten SUPPORT-Angebote bieten Betroffenen nachweislich erfolgreiche Unterstützung bei Job-Sicherung bzw. Erlangung von Arbeitsplätzen.“, ergänzte ÖZIV-Geschäftsführer **Gernot Reinthaler**.



„Um diese Erfolge nicht zu gefährden, bedarf es rascher Anstrengungen, den ATF dauerhaft mit den notwendigen finanziellen Mitteln auszustatten.“, so Kravanja und Reinthaler. „Dass der Unterstützungsbedarf steigt, sehen wir auch bei der wachsenden Nachfrage bei den arbeitsmarktpolitischen Angeboten des ÖZIV.“

„Das aktuelle ATF-System ist vom Auf und Ab der Wirtschaft abhängig. Der ÖZIV fordert daher eine Entkopplung: Die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt darf nicht mehr von ‚Strafzahlungen‘ säumiger Firmen abhängen, sondern muss fix im Staatshaushalt verankert werden.“ stellten Rudolf Kravanja und Gernot Reinthaler die Position des ÖZIV klar.

„In der UN-BRK ist im Artikel 27 festgehalten, dass Menschen mit Behinderungen eine gleichberechtigte Teilhabe am Berufsleben zu ermöglichen ist und die dafür erforderlichen Unterstützungsleistungen bereitzustellen sind. Die Maßnahmen des ATF leisten dazu einen zentralen Beitrag und sind ein wesentlicher Baustein zur Umsetzung dieser Verpflichtung in die Praxis.“, so

Rudolf Kravanja und Gernot Reinthaler.

Abschließend fasste Rudolf Kravanja die Position des ÖZIV Bundesverbands wie folgt zusammen:

**„Als Präsident des ÖZIV fordere ich daher:**

- **Vom Sonderfonds zum rechtlich fix verankerten Budgetbestandteil:** Wir

brauchen die vollständige Entkoppelung der Finanzierung aller inklusionsfördernden Leistungen für Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt von wirtschaftlichen Schwankungen.

- **Staatliche Finanzgarantie:** Inklusion ist eine staatliche Kernaufgabe nach der UN-BRK und darf nicht länger von den

„Strafzahlungen“ säumiger Firmen abhängen.

- **Fixe Verankerung:** Der Ausgleichstaxfonds (ATF) muss durch ein gesetzlich verankertes Budget im Staatshaushalt abgesichert werden, um Unterstützungsstrukturen dauerhaft zu garantieren.

# ZWISCHEN TEILHABE UND ARMUTSRISIKO

Texte: Birgit Büttner & Judith Safar (Rechtsabteilung)

## Menschen mit Behinderungen brauchen eine armutsfeste Sozialhilfe

**M**enschen mit Behinderungen sind in Österreich deutlich häufiger von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen als die Gesamtbevölkerung. Nach aktuellen Daten der Statistik Austria ist mehr als jede fünfte Person mit Behinderungen armuts- oder ausgrenzungsgefährdet – bei Menschen mit starken alltagsbezogenen Einschränkungen sogar fast jede dritte. Diese Zahlen machen deutlich: Armut ist für viele Menschen mit Behinderungen **kein kurzfristiges Risiko**, sondern eine **dauerhafte strukturelle Realität**.

### Keine „vorübergehende Notlage“

Besonders betroffen sind Menschen mit Behinderungen, die aufgrund ihrer

Beeinträchtigung **dauerhaft nicht oder nur sehr eingeschränkt erwerbsfähig** sind. Für sie greifen zentrale Annahmen der Sozialhilfe – etwa die rasche Rückkehr in den Arbeitsmarkt – nicht. Gleichzeitig sind sie häufig mit **zusätzlichen behinderungsbedingten Kosten** konfrontiert, etwa für Pflege, Assistenz, Mobilität, Therapien oder barrierefreies Wohnen. Diese Mehrbedarfe werden im bestehenden Sozialhilfesystem unzureichend berücksichtigt. Hinzu kommen systemische Faktoren, die Armut verfestigen: kein oder nur sehr geringes Erwerbseinkommen, Abhängigkeit von familiären Strukturen, komplizierte, belastende Verwaltungsverfahren, restriktive Regeln zur Einkommens- und Ver-

mögensanrechnung. Das Ergebnis ist eine dauerhafte finanzielle Unsicherheit, die selbstbestimmtes Leben und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe massiv einschränkt.

### Reformdiskussionen auf Bundes- und Landesebene

Im Zuge der aktuellen Reformdiskussionen zur Mindestsicherung bzw. Sozialhilfe warnen der Österreichische Behindertenrat, Amnesty International Österreich, die Behindertenanwaltschaft, das Vertretungsnetz Österreich, der Verein Lichterkette sowie auch wir davor, bestehende Benachteiligungen weiter zu verschärfen. Bereits jetzt zeigen viele Regelungen, dass Menschen mit Behinderun-

gen im System oft **nicht als eigenständige Erwachsene**, sondern indirekt als „Angehörige mit konstruierter Kindeigenschaft“ mitgedacht werden.

Gleichzeitig liegt in der Reform des **Sozialhilfe-Grundsatzgesetzes (SH GG)** eine große Chance: Mit klaren bundesgesetzlichen Vorgaben könnten endlich **armutsfeste Mindeststandards** geschaffen werden, die den besonderen Lebensrealitäten dauerhaft erwerbsunfähiger Menschen mit Behinderungen gerecht werden.

Ein zentraler Ansatzpunkt ist eine differenzierte und explizite Berücksichtigung von **Menschen mit Behinderungen** im Sozialhilfe-Grundsatzgesetz. Kernforderungen sind:

**1. Ende der Pflicht, Unterhalt einklagen zu müssen**

Derzeit müssen viele volljährige Menschen mit Behinderungen ihre **eigenen Eltern auf Unterhalt klagen**, bevor sie Anspruch auf Sozialhilfe haben – selbst bei dauerhafter Erwerbsunfähigkeit. Diese Praxis ist menschenrechtlich hoch problematisch: Sie zwingt Betroffene in belastende familiäre Abhängigkeitsverhältnisse, sie verhindert ein selbstbestimmtes Erwachsenenleben und verstärkt Armut innerhalb der Angehörigen. Die klare Forderung lautet daher: Menschen mit Behinderungen sollen ab Vollendung des 25. Lebensjahres nicht mehr verpflichtet sein, Unter-

haltsansprüche geltend zu machen.

**2. Eigene Bedarfsgemeinschaft**

Viele Menschen mit Behinderungen gelten sozialhilferechtlich nicht als eigenständige Personen. Einkommen von Eltern, Partner:innen oder Haushaltsangehörigen wird pauschal angerechnet – oft ohne tatsächliche Unterstützung. Gefordert wird daher: Volljährige Menschen mit Behinderungen müssen als eigene Bedarfsgemeinschaft anerkannt werden, auch wenn sie mit anderen Personen im Haushalt leben. Das stärkt finanzielle Unabhängigkeit, verhindert verdeckte Armut und würdigt informelle Unterstützung, statt sie zu sanktionieren.

**3. Verwaltungsvereinfachung und mehr Rechtssicherheit**

Viele Betroffene müssen ihre Anspruchsberechtigung mehrmals **jährlich neu nachweisen**, obwohl sich an ihrer Situation nichts ändert. Diese Praxis verursacht psychische Belastung und hohen Verwaltungsaufwand. Notwendig ist daher: Bescheide mit einer Mindestgeltungsdauer von zumindest einem Jahr, bei dauerhafter Erwerbsunfähigkeit idealerweise unbefristet, mit Überprüfungen nur bei konkreten Änderungshinweisen.

**4. Schonvermögen: Sparen darf nicht bestraft werden**

Ein zentrales Armuts-

risiko liegt im derzeit sehr niedrigen **Schonvermögen**. Menschen mit Behinderungen dürfen kaum Rücklagen bilden – selbst kleine Ersparnisse, Nachzahlungen oder Entschädigungen können zum Verlust von Sozialhilfe führen.

Die Reformvorschläge sehen daher eine **deutliche Erhöhung des Vermögensfreibetrags**, den Schutz von Rücklagen für behinderungsbedingte Mehrbedarfe, keinen Zugriff auf selbstgenutztes Wohneigentum (in ganz Österreich) sowie keine Grundbuchsicherstellungen bei existenziell notwendigem Wohnraum, vor. Ziel sollte es sein, finanzielle Notreserven zu ermöglichen, statt Menschen dauerhaft am Existenzminimum zu halten.

**Zersplitterte Bundesländer-Landschaft**

Ein weiteres zentrales Problem ist die **stark unterschiedliche Umsetzung der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung in den Bundesländern**. Reformen sind unterschiedlich weit fortgeschritten, Schwerpunkte und Verschärfungen variieren erheblich. Für Menschen mit Behinderungen bedeutet das: **soziale Absicherung hängt weiterhin stark vom Wohnort ab**. Hier braucht es einen entsprechenden österreichweiten Mindeststandard.

Diese zersplitterte Landschaft erschwert Rechtsdurchsetzung, schafft Unsicherheit und verstärkt Ungleichheiten. Umso sinnvoller wäre es, den

Reformprozess **österreichweit besser abzustimmen**. Das Sozialhilfe Grundsatzgesetz bietet die Möglichkeit, verbindliche Mindeststandards festzulegen, die von allen Ländern einzuhalten sind.

### UN-Behindertenrechtskonvention als verbindlicher Maßstab

Dabei muss die **UN-Behin-**

**ertenrechtskonvention (UN-BRK)** konsequent berücksichtigt und umgesetzt werden – **auf Bundes- wie auf Landesebene. Artikel 28 UN-BRK** verpflichtet Österreich, einen angemessenen Lebensstandard und sozialen Schutz sicherzustellen und Armut aktiv zu bekämpfen; **Artikel 19 UN-BRK** garantiert das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben und die

Einbeziehung in die Gemeinschaft – unabhängig von familiärer Abhängigkeit oder institutionellen Zwängen. Eine Sozialhilfe, die Unterhaltsklagen verlangt, Menschen nicht als eigene Bedarfsgemeinschaft anerkennt oder sie durch kurze Bescheide und bürokratische Hürden dauerhaft verunsichert, wird diesen Verpflichtungen nicht gerecht.

## Mitnahme einer Vertrauensperson bei medizinischen Begutachtungen

**F**ür das Pflegegeld ist im § 25a Abs 1 BPGG geregelt, dass auf Wunsch der/des Pflegebedürftigen oder ihres/seines gesetzlichen Vertreters bei der Untersuchung die Anwesenheit und Anhörung einer Person ihres/seines Vertrauens zu ermöglichen ist. Damit besteht im Pflegegeldverfahren ein Rechtsanspruch auf die Mitnahme/Anwesenheit einer Vertrauensperson.

Künftig soll auch bei medizinischen Begutachtungen durch die Pensionsversicherungsanstalt (PVA) in Folge von Anträgen auf Gewährung einer Invaliditäts-/Berufsunfähigkeitspension und Angelegenheiten der beruflichen Rehabilitation die Mitnahme einer Vertrauensperson als Rechtsanspruch verankert werden. Einen Rechtsanspruch auf die Mitnahme einer Vertrauensperson soll es auch für ärztliche Untersuchungen, die vom Sozialministeriumservice veranlasst werden, und für notwendige medizinische Sachverständigenutachten im Bereich des Sozialentschädigungsrechts geben.

Am 23.4.2026 wurde deshalb ein Initiativantrag eingebracht, mit dem das Allgemeine Sozialver-

sicherungsgesetz, das Gewerbliche Sozialversicherungsgesetz, das Bauern-Sozialversicherungsgesetz, das Behinderteneinstellungsgesetz, das Bundesbehindertengesetz, das Heeresentschädigungsgesetz, das Impfschadengesetz und das Verbrechenopfergesetz geändert werden. Demnach soll bei Anträgen etwa auf Invaliditätspension (PVA) oder beim Sozialministeriumservice ab September 2026 bei der Gutachtenstellung zugrunde liegenden Untersuchung ein Rechtsanspruch auf Anwesenheit einer Vertrauensperson gesetzlich verankert werden. Die Gesetzesänderung soll mit 1.9.2026 in Kraft treten.

In der Nationalratssitzung am 10.6.2026 haben die Abgeordneten ua auch über die Schaffung eines Rechtsanspruchs auf Mitnahme einer Vertrauensperson zu sämtlichen medizinischen Begutachtungen im Auftrag der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) und des Sozialministeriumservice beraten.

### Stets aktuelle Rechtsnews

mit weiterführenden Links finden Sie auch in den Monatsnews in der Rechts-Datenbank auf der ÖZIV Website: [www.oeziv.org/rechtsdatenbank/monatsnews](http://www.oeziv.org/rechtsdatenbank/monatsnews)



# EDS UND HSD: WENN DAS BINDEGEWEBE ZUR HERAUSFORDERUNG WIRD

**Neuer Selbsthilfeverein „Ehlers-Danlos Community Austria“  
stärkt Betroffene und fördert Sichtbarkeit in ganz Österreich**

**D**as Ehlers-Danlos-Syndrom (EDS) ist eine seltene, vererbte Erkrankung des Bindegewebes, die den gesamten Körper betreffen kann. Für viele Betroffene beginnt der Weg nicht mit einer klaren Diagnose, sondern mit einem langen Prozess aus Unsicherheit, wiederkehrenden Schmerzen und Einschränkungen im Alltag.

Ursache ist eine Störung des Kollagens, das im Körper für Stabilität und Belastbarkeit sorgt. Ist dieses Bindegewebe verändert, kann das Auswirkungen auf Gelenke, Muskeln, Gefäße und innere Organe haben. Viele Betroffene beschreiben ein dauerhaftes Gefühl fehlender Stabilität im Körper.

Heute werden 13 Formen von EDS unterschieden. Die Häufigste ist die hypermobile Form (hEDS). Sie ist gleichzeitig besonders schwer zu diagnostizieren, da bislang kein eindeutiger genetischer Marker existiert. Typisch sind hypermobile Gelenke, die jedoch nicht nur Flexibilität bedeuten, sondern im Alltag häufig zu Instabilität, Schmerzen und wiederkehrenden Verletzungen führen. Auch chronische Erschöpfung und Muskelbeschwerden sind weit verbreitet.

Eng mit hEDS verbunden ist die Hypermobilitätsspektrumstörung (HSD). Sie wird diagnostiziert, wenn eine ausgeprägte Hypermobilität und Beschwerden bestehen, die Kriterien für hEDS jedoch nicht vollständig erfüllt sind. Für die Lebensrealität der Betroffenen ist diese Unterscheidung oft wenig relevant, da beide mit ähnlichen funktionellen Einschränkungen im Alltag einhergehen können.

EDS und HSD sind nicht nur medizinisch komplex, sondern stellen Betroffene auch vor Herausforderungen im Gesundheitssystem. Viele berichten von jahrzehntelangen Diagnosewegen, wiederholten Fehldiagnosen und dem Gefühl, mit ihren Beschwerden nicht ernst genommen zu werden. Dies erschwert nicht nur die medizinische Versorgung, sondern wirkt sich auch auf soziale Teilhabe, Erwerbsfähigkeit und psychische Gesundheit aus.

Hinzu kommen häufige Begleiterkrankungen wie das posturale Tachykardiesyndrom (POTS), das u.a. zu Kreislaufproblemen beim Aufstehen/ Stehen führt, oder das Mastzellaktivierungssyndrom (MCAS), das unter anderem allergieähnliche Reaktionen und Magen-Darm-Beschwerden verursachen kann. Auch neurodivergente Ausprägungen wie ADHS oder Autismus-Spektrumstörungen treten gehäuft auf. Viele Betroffene leben zusätzlich mit chronischer Fatigue, Reflux, Endometriose oder weiteren funktionellen Einschränkungen.

Diese Kombination macht eine frühzeitige Diagnose und eine koordinierte Versorgung besonders wichtig – stellt das Gesundheitssystem jedoch vor Herausforderungen. Betroffene sind häufig auf interdisziplinäre Versorgung, Eigenrecherche und Selbstorganisation angewiesen.

Hier setzt die neu gegründete „Ehlers-Danlos Community Austria“ an. Der Selbsthilfeverein, welcher ehrenamtlich und gemeinnützig agiert, wurde am 23. Oktober 2025 in Wien von sechs selbst betroffenen Frauen gegründet und richtet sich an Menschen mit EDS und HSD sowie de-



ren Angehörige in ganz Österreich. Er wird ausschließlich über Mitgliedsbeiträge (60€ jährlich) und Spenden finanziert.

Ziel ist es, Betroffene zu vernetzen, Informationen zugänglich zu machen und die Erkrankungen stärker in der Öffentlichkeit und im Gesundheitssystem sichtbar zu machen. Gleichzeitig setzt sich der Verein für bessere Versorgungsstrukturen, Aufklärung im medizinischen Bereich sowie internationale Vernetzung und Forschung ein. Ein medizinischer Beirat mit derzeit 14 Fachpersonen unterstützt diese Arbeit.

Neben digitalen Austauschformaten (Eigene WhatsApp-Gruppe, Social-Media-Kanäle) bietet der Selbsthilfeverein regelmäßige Online-Meetings via Zoom, Informationsveranstaltungen und Vorträge an. Damit schafft er einen Raum, in dem Erfahrungen geteilt und Wissen gebündelt werden können – unabhängig von Wohnort oder Mobilität. Auch Präsenztreffen finden 2x jährlich statt.

Die „EDS Community Austria“ ist bereits in österreichische Selbsthilfe-Strukturen eingebunden, unter anderem bei Pro Rare Austria,

im Bundesverband Selbsthilfe Österreich sowie in regionalen Dachverbänden.

### Kontakt:

Ehlers-Danlos Community Austria

**E-Mail:** [info@eds-austria.at](mailto:info@eds-austria.at)

**Vereinshandy:** 0670 700 75 75  
(Di & Do, 14–17 Uhr)

**Adresse:** Postfach 9, 1172 Wien

**Facebook:** [www.facebook.com/EhlersDanlosCommunityAustria](http://www.facebook.com/EhlersDanlosCommunityAustria)

**Instagram:** [@eds.community.austria](https://www.instagram.com/eds.community.austria)

**Website:** [www.eds-austria.at](http://www.eds-austria.at)  
(im Aufbau, noch nicht online)

# GEMEINSAM IM ARBEITSALLTAG

Inklusion bei einem Wiener Mobilitätsunternehmen

Text: Tim Schäfer (VOI)



Diana bringt Sicherheitshinweise an den E-Scootern an



Diana und Markus sind fester Bestandteil des Voi-Teams

Arbeit bedeutet mehr als nur Beschäftigung – sie gibt Struktur, stärkt das Selbstvertrauen und ermöglicht Teilhabe. Genau hier setzt die Integrationsbegleitung der Lebenshilfe Wien an: Sie eröffnet Menschen mit Behinderungen, die in einer Tagesstruktur beschäftigt sind, die Möglichkeit, Erfahrungen am allgemeinen Arbeitsmarkt zu sammeln und sich einzubringen. Ziel ist es, neue Arbeitsumfelder kennenzulernen und eigene Fähigkeiten im praktischen Tun weiterzuentwickeln.

Ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit mit Voi Technology in Wien. Das Unternehmen betreibt E-Scooter und E-Bikes im Verleih und ist seit Sommer 2023 in der Stadt aktiv. Die Kooperation mit der Lebenshilfe Wien ist Teil des Anspruchs, Inklusion nicht nur zu unterstützen, sondern im Arbeitsalltag zu leben.

Seit Anfang 2024 arbeiten Diana Sebestyen und Markus Zaunstöck regelmäßig im Voi-

Lager im 23. Bezirk. Dort sind sie Teil des Teams und übernehmen Aufgaben, die für den täglichen Betrieb wichtig sind. Dazu gehören das Laden von Akkus, Reinigungsarbeiten, Mülltrennung sowie das Erneuern von Aufklebern und Sicherheitshinweisen an den Fahrzeugen.

Für Markus ist vor allem das Miteinander wichtig: „Die Zusammenarbeit ist sehr gut – wir haben auch viel Humor im Team.“ Arbeit bedeutet für ihn auch, eine Prämie für seine Leistung zu erhalten und sich als Teil des Teams zu erleben. Diana schätzt besonders ihre Selbstständigkeit: „Mir gefällt, dass ich selbstständig hinfahren kann und dass es dort ruhig und entspannt ist.“ Für sie ist die Arbeit eine sinnvolle Aufgabe im Alltag.

Die Zusammenarbeit zeigt, wie Inklusion im Arbeitsalltag gelingen kann: durch gemeinsame Arbeit und ein Umfeld, in dem jede:r einen Beitrag leisten kann. Gleichzeitig profitieren auch Unternehmen, die neue Perspektiven in ihre Teams holen und Zusammenarbeit bewusst gestalten.

# ÖZIV BUNDESVERBAND TRÄGT NUN BGF GÜTESIEGEL

Fotos: ÖGK/Michael Eisner



**D**er ÖZIV Bundesverband war Mitte März eines von 51 Wiener Unternehmen, die mit dem BGF-Gütesiegel (BGF = Betriebliche Gesundheitsförderung) ausgezeichnet wurden. Die Urkunde und Statue nahmen ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja und ÖZIV-Geschäftsführer Gernot Reinthaler entgegen.

Im Rahmen des Zertifizierungsprozesses wurden etliche Maßnahmen entwickelt, die das Wohlbefinden der ÖZIV-Mitarbeiter:innen steigern helfen wie ergonomische Ausstattung der Arbeitsplätze, Austauschforen für Mitarbeitende etc.

Sozial- und Gesundheitsministerin Korinna Schumann betonte in ihren einleitenden Grußworten die Bedeutung der präventiven Maßnahmen für körperliche und mentale Gesundheit und bedankte sich bei den anwesenden Unternehmensvertreter:innen für ihren Einsatz zum Wohle der Beschäftigten.

## VORSTAND VON DABEI-AUSTRIA

### ÖZIV-Geschäftsführer Gernot Reinthaler erneut gewählt

**I**m Rahmen der Mitgliederversammlung in Linz wurde Mitte März der Vorstand von dabei-austria, Dachverband berufliche Inklusion neu gewählt. Das bewährte Team rund um die Vorsitzende Eva Skergeth-Lopič wurde eindrucksvoll bestätigt – auch ÖZIV-Geschäftsführer Gernot Reinthaler zieht erneut in den Vorstand von dabei-austria ein!



**v.l.n.r. Andreas Pepper, Andreas Jesse, Maria Strobl, Gerda Reiter, Andrea Fechter, Harald Schneider, Eva Skergeth-Lopič, Gernot Reinthaler, Andrea Stoick, Monika Weibold**

# MANFRED SEIFERT

Neu im Präsidium des Österreichischen Behindertenrats

**M**anfred Seifert, Präsident des ÖZIV Burgenland sowie Vizepräsident des ÖZIV Bundesverbands, wurde in das Präsidium des Österreichischen Behindertenrats berufen. „Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit allen Präsidiumsmitgliedern, den Vertreter:innen der Mitgliedsorganisationen des Behindertenrats sowie dem Team des Behindertenrats.“, so Manfred Seifert.

Und Rudolf Kravanja, Präsident des ÖZIV Bundesverbands ergänzt:

*„Ich freue mich sehr, dass – nachdem ich meine Funktion im Präsidium des Behindertenrats zurückgelegt habe – mit Manfred Seifert ein langjähriger und sehr erfahrener ÖZIV-Funktionär im Präsidium des Behindertenrats vertreten sein wird. Ich bin überzeugt davon, dass Manfred Seifert seine*



*Expertise im Interesse aller Menschen mit Behinderungen und der Mitglieder des ÖZIV hervorragend im Präsidium des Behindertenrats einbringen wird und wünsche ihm für seine Funktion viel Erfolg.“*

## WIEN-SIEGER FÜR BARRIEREFREIHEIT: LILLIS BALLROOM



**I**m Herbst des vergangenen Jahres haben die Wirtschaftskammer Wien und Wiener Bezirksblatt in allen 23 Wiener Bezirken die Bezirks-Business-Awards bzw. die Bezirks-Health Awards verliehen. Erstmals wurden auch Bezirks-Awards für Barrierefreiheit übergeben - in Kooperation mit dem ÖZIV Bundesverband.

Im Frühjahr 2026 wurden im Rahmen einer Gala nunmehr die Wien-Sieger:innen ausge-

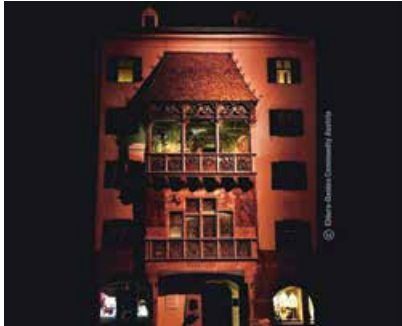
zeichnet. ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja konnte den Wien-Siegerinnen für Barrierefreiheit von Lillis Ballroom gratulieren.

Bei der Umsetzung der Maßnahmen für bessere Barrierefreiheit hat Lillis Ballroom in den vergangenen Jahren immer wieder mit dem Expert:innen-Team von ÖZIV ACCESS ([www.oeziv.org/access](http://www.oeziv.org/access)) zusammengearbeitet.

# ORANGEFARBIGE WAHRZEICHEN

im Ehlers-Danlos-Awareness-Monat

Fotos: Ehlers-Danlos Community Austria



Im Rahmen des Ehlers-Danlos-Syndrom-Awareness Monats Mai, wurden mehrere österreichische Sehenswürdigkeiten mit orange-farbigem Licht angestrahlt, um Aufmerksamkeit für die wenig bekannte Erkrankung zu erreichen. Das Ehlers-Danlos-Syndrom (EDS) ist eine selte-

ne, vererbte Erkrankung des Bindegewebes, die den gesamten Körper betreffen kann.

Mehr Infos zu EDS finden Sie auf den Seiten 18 bis 19 im Gastbeitrag der Ehlers-Danlos-Community Austria.

## NEUE VIDEOSERIE

von dabei-austria: Menschen mit Behinderungen erzählen von ihrer Arbeit



Berufliche Inklusion gelingt – jeden Tag. Mit einer neuen Videoserie „Mein Job, mein Alltag“ macht dabei-austria diese Geschichten sichtbar, zeigt Beschäftigte mit Behinderungen bei ihrer Arbeit und lässt sie zu Wort kommen.

Menschen mit Behinderungen arbeiten. Sie leisten, entwickeln sich weiter, bringen Ideen ein. Diese Realität ist

seltener zu sehen als sie sein sollte – und genau das will dabei-austria ändern.

Mit der neuen Videoserie „Mein Job, mein Alltag – Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben“ startet der Dachverband berufliche Inklusion Austria ein neues Format: kurze Video-Portraits die Menschen mit Behinderungen in ihrem normalen Arbeitsalltag

zeigen. Keine Heldengeschichten, keine Überwältigungsmomente – sondern echte Einblicke in verschiedene Berufe und Branchen, mit der eigenen Stimme der porträtierten Personen.

Neue Folgen erscheinen monatlich auf dem YouTube-Kanal von dabei-austria: [www.youtube.com/@dabei-austria](https://www.youtube.com/@dabei-austria)

# STREETWEAR-MARKE THATZ

von ÖZIV-Klient Marco Haiden



**W**ie es zur Gründung der Marke Thatz kam, beschreibt Marco Haiden so: „Mit 19 Jahren legte ein schwerer Arbeitsunfall den Grundstein für meine Streetwear Marke Thatz - das darauffolgende Leben machte den Rest.“

Es war nicht immer einfach für mich, ich bin seit damals ein Frührentner mit einem Grad der Behinderung von 80% - und doch habe ich immer schon diesen Drang in mir etwas zu schaffen das Sinn macht. Selbst kann ich leider wenig bis gar keinen

Sport ausüben – dennoch bin ich davon fasziniert wie z.B. ein Skater sein Board beherrscht.

Irgendwann formte sich in meinem Kopf eine Idee, wie könnte ich trotz meiner Lebenslage Teil der „Urban-Sport-Freizeit Welt“ werden?

Langsam entwickelte sich daraus THATZ... das ist es! Eine Marke, die freizeitbegeisterte Menschen kleidet, die den Straßen Style in sich tragen. Ich erschuf etwas das viel mehr Tiefe besitzt als man im ersten Moment ahnt. Auch Nachhaltigkeit spielt eine große Rolle, da die Ressourcen unserer Erde erschöpft sind und ich lieber ein Teil der Lösung anstatt des Problems bin.

Ich handle alles über Print on Demand: so gibt es keine Überproduktion, denn gedruckt wird nur, was bestellt wird. Meine Partner, die den Online-Shop betreuen, legen genau so viel Wert auf Qualität wie ich und genau aus diesem Grund wird das auch funktionieren, davon bin ich überzeugt.

Ein kleiner Blick hinter die Kulissen von „Thatz – something big“ bieten die unten angeführten Online-Kanäle. Wer sportlich oder anders begabt ist und Lust auf einen



Video-Dreh hat, kann sich gern bei mir auf diesen Kanälen melden.“

**www.thatz.org** - Website  
**shop.thatz.org** - Webshop  
**thatz.org.community** - Instagram  
**www.youtube.com/@RealThatz**

**Wichtige Info!** Thatz ist derzeit wegen des Markenschutzes nur in Österreich verfügbar.

# BADE-EINSTIEG FÜR ROLLSTUHLFAHRER

am Tiroler Achensee



**A**m größten See Tirols, dem Achensee, gibt es seit Juli 2023 einen modernen Badeeinstieg für Rollstuhlfahrer. Der Verein WIR Achenal hat den Neubau der Beach Bar und der Liegewiese zum Anlass genommen einen brandneuen Zugang zu errichten. Der bestehende Einstieg war doch in die Jahre gekommen.

Eine Parkmöglichkeit bietet das Atoll am Achensee. Sie rollen auf dem Geh- und Radweg beim Fußball- und Campingplatz vorbei zur

Beach Bar. Am Badestrand ist Herr Daniel, für den Verleih zuständig und allen Nutzer:innen gerne behilflich.

Auf der Homepage „WIR Achenal“ finden Sie Bilder und einen Bericht von der Einweihungsfeier. ([www.wir-achental.at/blog/2023/07/09/einweihung-seezugang](http://www.wir-achental.at/blog/2023/07/09/einweihung-seezugang))

Viel Spaß beim Schwimmen im schönsten See Tirols!

# SOMMER. ERLEBEN.

Aktivitäten & Ausflüge für alle - 2026

**Raus in den Sommer!** Ob Adrenalin am Berg, ein Bad im See oder Kultur, die man fühlen kann – Österreich hat 2026 jede Menge Erlebnisse zu bieten, die speziell für Menschen mit Behinderungen gemacht sind. Wir haben für Sie die schönsten Tipps gesammelt.

Einfach den Link abrufen, Termin notieren – und losziehen.

Burgenland

## EIN KÄFIG VOLLER NARREN

16. Juli – 22. August 2026,  
Seefestspiele Mörbisch



© Gerhard Wasserbauer

**D**ie Liebe kennt bekanntlich viele Wege. Im Sommer 2026 führen sie alle auf die Seebühne Mörbisch. Die weltberühmte Verwechslungskomödie liefert emotionale und lustige Momente und lässt kaum ein Auge trocken. Nichts ist, wie es scheint, wenn sich die Familie ins große Chaos stürzt, um den Schein zu wahren. Machen Sie sich gefasst auf einen Abend voller Lebensfreude, Liebe und Leichtigkeit. Ein Narr, wer sich diesen Spaß entgehen lässt. In den Hauptrollen Alfons Haider, Drew Sarich und Mark Seibert.

[www.seefestspiele-moerbisch.at](http://www.seefestspiele-moerbisch.at)

Bezahlte Anzeige

Vorarlberg

## AUF DEM WEG ZU MEHR BARRIEREFREIHEIT

**M**usik kann auch für blinde und sehbehinderte Menschen Lebenselixier sein. Mit Unterstützung des Hauptsponsors Casinos Austria bieten die Bregenzer Festspiele eine Live-Audio-Deskription bei einer Aufführung von *Die Ausflüge des Herrn Brouček*, der Oper im Festspielhaus, an.



© Colin Michel

Neben der akustischen gibt es eine taktile Hilfe: Das Programmheft wird in diesem Jahr wieder in Brailleschrift angeboten. So sind die Besucher:innen gut über die satirische Geschichte des Kleinbürgers Matěj Brouček informiert. Am liebsten hätte er seine Ruhe. Aber stattdessen findet er sich ungewollt beispielsweise auf dem Mond wieder.

[www.bregenzerfestspiele.com](http://www.bregenzerfestspiele.com)

Bezahlte Anzeige



### Gemeinde Pinsdorf

4812 Pinsdorf, Moosweg 3

Tel.: [0 76 12] 63 9 55 - 0

[gemeinde@pinsdorf.ooe.gv.at](mailto:gemeinde@pinsdorf.ooe.gv.at)

[www.pinsdorf.ooe.gv.at](http://www.pinsdorf.ooe.gv.at)



Dieses 296 Seiten umfassende Buch ist eine Kombination aus leicht lesbarer und zugleich wissenschaftlicher Darstellung. Es ist in neun thematische Bereiche strukturiert: Beginnend mit den Anfängen des Orts über die herrschaftliche und kirchliche Entwicklung bis hin zum wirtschaftlichen und infrastrukturellen Aufbau Pinsdorfs.

Es ist reichhaltig illustriert und zum Preis von EUR 28,- am Gemeindeamt Pinsdorf erhältlich.

Bezahlte Anzeige

# SPENDEN SIE AN DEN ÖZIV BUNDESVERBAND!



**T**reue Leser:innen der ÖZIV INKLUSIV wissen, dass sich der ÖZIV Bundesverband unermüdlich für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen einsetzt. Mit zielgerichteter und konsequenter Interessenvertretung, Hintergrundgesprächen mit politischen Entscheidungsträger:innen, starken Kooperationen mit anderen Organisationen, Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen (Protest-) Aktionen und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit verfolgt der ÖZIV Bundesverband das Ziel, eine barrierefreie und inklusive Gesellschaft Realität werden zu lassen.

Es ist aber auch bekannt, dass es aufgrund der budgetären Situation Österreichs zu Sparmaßnahmen in vielen Bereichen kommt – und der Behindertenbereich ist davon leider nicht ausgenommen. Damit wird es auch für den ÖZIV Bundesverband nicht

leichter, seine umfassenden Aktivitäten aufrecht zu erhalten.

*„Wir wollen uns weiterhin mit vielfältigen Aktivitäten umfassend und laut für die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzen.“, bekräftigt Rudolf Kravanja, Präsident des ÖZIV Bundesverbands, die Zukunftsvision des Verbands „Um dies auch in Zukunft erfüllen zu können, ersuchen wir um finanzielle Unterstützung unserer Arbeit!“*

## Spendenkonto des ÖZIV

**IBAN:** AT51 1100 0094  
9332 4900

**BIC:** BKAUATWW  
UniCredit Bank Austria AG

Spenden an den ÖZIV Bundesverband können **steuerlich geltend** gemacht werden. Wer Lohn- oder ein-

kommensteuerpflichtig ist, kann mit diesen Spenden an den ÖZIV Bundesverband seine Steuern mindern. Wer das möchte, muss bei der Einzahlung Vor- und Zunamen sowie Geburtsdatum bekannt geben. Seit 1.1.2017 sind wir als Organisation verpflichtet, diese Daten dem BMF zu melden. Die Spende wird dann automatisch im Jahresausgleich berücksichtigt.

Gespendet werden kann natürlich auch direkt an Landes- und Bezirksgruppen – in diesem Fall wäre mit den jeweiligen Vereinen direkt Kontakt aufzunehmen.

Falls Unternehmen den ÖZIV Bundesverband finanziell unterstützen wollen, kontaktieren Sie uns bitte telefonisch bzw. unter [redaktion@oeziv.org](mailto:redaktion@oeziv.org) für konkrete Möglichkeiten!

# REIMHARD REISELEITNER UNTERWEGS... DIESMAL BEIM VIENNA CITY MARATHON

Text: Reinhard Leitner • Foto: Burak SIRIN, privat



Reimhard The Machine startet mit zigtausend anderen Läufer:innen beim VCM 2026!



Guide Burak und Läufer Reimhard freuen sich über den erfolgreich absolvierten Halbmarathon

**V**or ca. einem Jahr ging der Wings for Life World Run 2025 über die Bühne. Ich war mittels App live dabei und kam auf sensationelle 6,41 km. Na ja...

Für mich war es aber trotzdem ein wichtiger Schritt. Ich berichtete damals in der ÖZIV INKLUSIV darüber. Ich kündigte vollmundig an, beim VCM26 starten zu wollen – was ich am 19. April auch tatsächlich tat!

Ich bereitete mich entsprechend auf mein Ziel vor: AHTC-Lauf über 5 km, Run Vienna 1:59, 3 offizielle VCM Winterläufe über 10 km, 15 km und 17 km sowie einen „Mammutmarsch“ über 30 km. Ergänzend kamen noch zahlreiche Trainingseinheiten im Fitnessstudio meines Vertrauens hinzu.

Wie ich schon anno dazumal schrieb, hätte ich es mir vor wenigen Jahren nicht vorstellen können, da so reinzukippen. Aber nachdem ich MEIN Ding gefunden hatte, stellte sich bald heraus, dass mir das Laufen tatsächlich Freude bereitet, meine Gesundheit verbessert, Sicherheit und Geborgenheit schenkt und zu guter Letzt auch noch Anerkennung einbringt.

Nach den ersten Testläufen stellte sich heraus: Ein paar Kilometer – kein Problem. 42,2 km? Unmöglich! Das adaptierte Ziel lautete daher: Halbmarathon finishen! Mein Trainer Burak stand mir in der Vorbereitung und auch beim Lauf selbst mit Rat und Tat sowie mit vielen Schritten am Anfang und Ende des Events motivierend zur Seite.

Und es war sensationell! Unbeschreiblich, in der Masse der Läufer:innen zu starten. Herausfordernd, sich Kilometer für Kilometer vorwärtszukämpfen.

Zu Beginn war noch alles ok. Kurz vor KM 5 setzten leichte Bauchkrämpfe ein – eine kurze Abwehrreaktion meines Körpers auf die plötzliche Belastung.

Okay, da war ich dann drüber und ich kam in die Routine hinein...

Ca. bei KM 10 erreichte ich die Wiener Ringstraße. Dort warteten viele uns zujubelnden Menschen. Das war für mich eine kurze Phase von Freude aber auch Stress. Doch die Endorphine und zur Hilfe stehenden Streckenposten ließen mich weitermachen. Da ich mich am Ende des Teilnehmer:innen-Feldes befand, wurde ich über kurz oder lang von den Schlussläufer:innen und Abschlussfahrzeugen überholt. Dahinter wurde sofort die Strecke gesäubert, die Verpflegungsstationen abgebaut. Da nicht aufzugeben, stellte sich als besondere Challenge heraus. Aber ich lief unbeirrt in MEINEM Tempo weiter.



Kurz vor Schönbrunn bei KM 15 begannen meine körperlichen Kräfte zu schwinden. Die Motivation war aber weiterhin voll da! Und nachdem ich ursprünglich mit meinem Trainer vereinbart hatte, dass er mich alle 5 Kilometer am Streckenrand betreuen sollte – was verkehrstechnisch nicht wirklich gelang – tauchte

er plötzlich auf, um die letzten 6 Kilometer gemeinsam mit mir zum Ziel zu traben.

Um Kilometer 20 herum war meine Erschöpfung schon sehr groß, was sich bei der Einmündung zur Mariahilfer Straße in einem Sturz niederschlug. Dieses Hoppala konnte ich zum Glück halbwegs heil wegstecken. Nur ein paar Schürfwunden waren die Folge. Die Endorphine und Burak motivierten mich aber unerbittlich, weiterzuhumpeln. Yeah!

So nahmen wir kurz darauf - wieder beim Ring angelangt - die Abzweigung zum Zieleinlauf des Halbmarathons. Ich verschwendete KEINEN Gedanken daran, vielleicht doch noch die 42,2 km anzugehen.

Die Masse jubelte mir - und den neben mir einlaufenden Marathonläufer:innen zu. Ein unbeschreibliches Gefühl! Geschafft!

Was habe ich aus dem Lauf gelernt? Mit dem nötigen Mindset kann man oft mehr erreichen, als man zunächst für möglich gehalten hätte. Das war und ist eine Erfahrung, an der ich sicher noch lange zehren werde.

Nach diesem Event war ich mit der Welt fertig, aber glücklich. Nie wieder tu ich mir so etwas an!!!

### Mein nächster Lauf:

LCC Herbstmarathon am 11.10.2026 im Grünen Prater in Wien.



Finisher-Medaille

# KURZURLAUB IM KOPF – ÖSTERREICHS MUSEEN

Ein Wochenende. Ein Sonntagnachmittag. Eine Stunde Mittagspause. Museen passen in jede Lücke und füllen sie mit Bildern, die bleiben. Auf den folgenden Seiten finden Sie Inspiration für Ihren nächsten Ausflug.



Führungen in Österreichischer Gebärdensprache öffnen Kunst und Geschichte für gehörlose Besucherinnen und Besucher.

Österreich ist reich an Schauplätzen, an Geschichten, an Kunst. Und mittendrin: über tausend Museen. Vom Bergbau zur Kaiserin, vom Mammut zur Moderne, von der Festung zum Freilichtmuseum. Egal, ob Sie ein Wochenende planen oder einen Tagesausflug – es gibt einen guten Grund, jetzt loszufahren. Genauer gesagt: viele gute Gründe.

**20,3 Millionen Besuche\*** zählte Österreichs Museumslandschaft 2023. Unter den Besucherinnen und Besuchern sind viele der **rund 1,9 Millionen Menschen\*\***, die in Österreich mit einer Behinderung leben. Und immer mehr Häuser richten sich konsequent darauf ein, dass auch sie das volle Programm erleben können – mit allen Sinnen.

## Was sich verändert

Was vor wenigen Jahren noch Pionierprojekt war, ist heute in vielen Häusern selbstverständlich. **Tastführungen** machen Skulpturen und Gemälde mit den Fingerspitzen erfahrbar; **3D-Tastreliefs** übersetzen berühmte Werke in eine fühlbare Sprache, oft ergänzt durch Legenden in Brailleschrift. Führungen in **Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS)** öffnen Kunst

\* Quelle: Statistik Austria, Kulturstatistik/Museumsstatistik 2023, \*\* Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2024

und Geschichte für gehörlose Besucherinnen und Besucher, Video-Guides bringen ÖGS direkt auf das eigene Smartphone.

Vermittlung in **Leichter Sprache** schafft Zugang für Menschen mit Lernschwierigkeiten, kognitiven Einschränkungen oder Deutsch als Zweitsprache – auf Saalheften, in Audioguides, in digitalen Museumsführern. **Audiodeskription** beschreibt Bildwerke für blinde und sehbehinderte Menschen, **induktive Höranlagen** verstärken den Ton für Hörgeräte und Cochlea-Implantate. Programme für **Menschen mit Demenz** schaffen Räume, in denen Erinnerung und Begegnung zählen – nicht das richtige Antwortgeben.

Auch baulich tut sich viel: **Bodenleitsysteme** führen sehbehinderte Besucherinnen und Besucher vom Eingang bis zur Vitrine, Lifte und Rampen ersetzen Stufen, taktile Lagepläne ergänzen Saaltexte. **Begleithunde** sind in vielen Häusern willkommen, **Rollatoren oder Rollstühle** stehen oft kostenlos zum Verleih bereit. Manche Häuser gehen einen Schritt weiter und beziehen Menschen mit Behinderung als bezahlte Expertinnen und Experten in die Konzeption ein.

### Praxis-Tipps für Ihren nächsten Besuch

Nehmen Sie Ihren **Behindertepass** mit. Mit dem Eintrag „B“ („Begleitperson erforderlich“) fährt die Begleitung in den meisten österreichischen Bundes-, Landes- und Stadt-



Mit den Fingern erleben – Tastreliefs übersetzen berühmte Werke in eine fühlbare Form, oft mit Legenden in Brailleschrift.



Bodenleitsysteme, Lifte und Rampen – moderne Museumsarchitektur denkt Barrierefreiheit von Anfang an mit.

museen **kostenlos** mit. Erkundigen Sie sich vorab nach den Spezialformaten: Tastführungen, ÖGS-Touren, Demenz-Vermittlung und Texte in Leichter Sprache sind oft monatlich fix terminiert oder auf Anfrage buchbar. **Induktive Höranlagen** sind in vielen großen Häusern installiert – fragen Sie an der Kassa. Der Kulturpass „**Hunger auf Kunst und Kultur**“ öffnet

zusätzlich Türen für armutsbetroffene Menschen.

### Wo soll's hingehen?

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Auswahl österreichischer Häuser, die Sie zum Besuch einladen. Suchen Sie sich aus, was Sie reizt – und planen Sie Ihren Ausflug. **Der Rucksack steht schon bereit.**

# MUSEUM FÜR ALLE

## Wege zur Inklusion im Universalmuseum Joanneum



**V**on Angeboten für Menschen mit Demenz bis hin zu taktilen Rundgängen: Das Universalmuseum Joanneum lädt Menschen mit unterschiedlichen Anforderungen dazu ein, Kunst, Kultur, Geschichte und Natur gemeinsam zu erleben. Das Format „Einfach schauen“ richtet sich an Menschen mit und ohne Demenz und fördert Begegnung und Austausch. Bei taktilen

Rundgängen entdecken blinde und sehbeeinträchtigte Besucher\*innen ausgewählte Objekte mit den Händen. Führungen in Einfacher Sprache vermitteln Inhalte verständlich und angenehm zugänglich. Auch Menschen mit nicht sichtbaren Beeinträchtigungen oder neurodivergenten Zugängen finden im Joanneum barrierearme und reizreduzierte Angebote. Menschen mit Hörhilfen oder Cochlea-Implantaten können bei vielen Rundgängen induktive Höranlagen nutzen. Individuell buchbare Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Besucher\*innen. So entstehen Museumsbesuche, die Gemeinschaft fördern, Barrieren abbauen und kulturelle Teilhabe für möglichst viele Menschen erlebbar machen.

### Kontakt:

inklusion@museum-joanneum.at  
+43-699/133 954 41

[www.museum-joanneum.at/inklusion](http://www.museum-joanneum.at/inklusion)

## Museum für alle

Das Universalmuseum Joanneum versteht Inklusion als grundlegenden Bestandteil seiner musealen Verantwortung.

Ziel ist es, allen Menschen einen möglichst barrierearmen und selbstbestimmten Zugang zu Kunst, Kultur, Natur und Wissen zu ermöglichen.



**Alle Infos zu unserem Angebot und zur Barrierefreiheit:**  
inklusion@museum-joanneum.at  
+43-699/133 954 41  
[www.museum-joanneum.at/inklusion](http://www.museum-joanneum.at/inklusion)



Universalmuseum Joanneum 





# DEMOKRATIE BRAUCHT INKLUSION

**Inklusion braucht Demokratie**

**A**ufgrund der großen Nachfrage verlängert das Graz Museum seine Ausstellung „Demokratie, heast!“ bis 2027. Neue thematische Schwerpunkte sorgen dafür, dass sich auch ein zweiter oder dritter Besuch lohnt – denn die Ausstellung entwickelt sich laufend weiter.

Wie gelingt demokratisches Zusammenleben? Und: Was hat Demokratie mit mir zu tun? An zahlreichen interaktiven Stationen sind die Besucher\*innen eingeladen, eigene Perspektiven einzubringen und Demokratie aktiv zu erleben. Dabei wird deutlich: Beteiligung braucht Barrierefreiheit und Inklusion!



© Sebastian Reiser

„Demokratie, heast!“ ist eine inklusive Ausstellung – inhaltlich, gestalterisch und in der Vermittlung. Tast-Statistiken und Tast-Plakate, Führungen und Workshops in einfacher Sprache sowie Angebote, die von Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam gestaltet werden, machen Demokratie für möglichst viele Menschen erfahrbar. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf Maßnahmen inklusiver Politik, deren Geschichte und zukünftige Herausforderungen.

## Graz Museum

Sackstraße 18, 8010 Graz

[grazmuseum.at](http://grazmuseum.at) | 0316 8727600

Täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet

Bezahlte Anzeige

# KUNST FÜR ALLE

**Barriere\*FREI\*Tag im KHM**

**K**unst berührt Menschen auf unterschiedliche Weise. Sie gemeinsam zu erleben, ist das Ziel der inklusiven Rundgänge im Kunsthistorischen Museum. Jeden Freitag um 15 Uhr eröffnen unterschiedliche Formate neue Zugänge zu den Sammlungen: Tastführungen, Führungen mit Übersetzung in Österreichische Gebärdensprache, Angebote in einfacher Sprache sowie spezielle Programme für Menschen mit Demenz oder Vergesslichkeit und ihre Begleitpersonen.

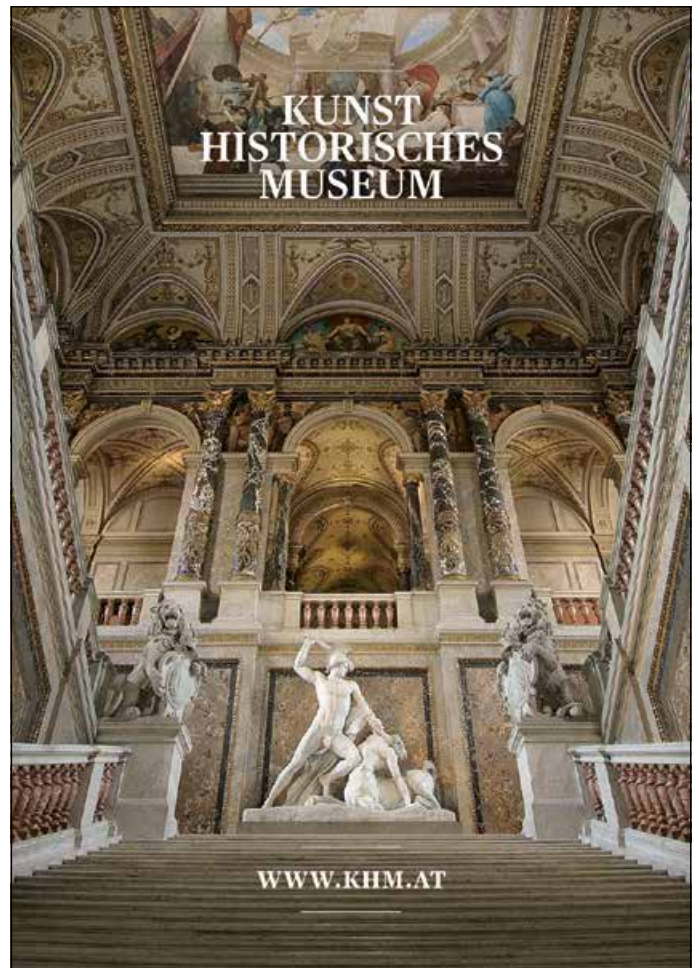
Die Rundgänge schaffen Raum für Begegnung, Austausch und neue Perspektiven. Monatlich wechselnde Themen sowie Tastreliefs, taktile Objekte und anschauliche Beschreibungen laden dazu ein, Kunst aus neuen Blickwinkeln und mit mehreren Sinnen kennenzulernen.

Die Teilnahme am Barriere\*FREI\*Tag ist für Menschen mit Behinderungen und ihre Begleitpersonen kostenlos.

**Anmeldung:** [kunstvermittlung@khm.at](mailto:kunstvermittlung@khm.at)

[www.khm.at](http://www.khm.at)

[www.oeziv.org](http://www.oeziv.org)



Bezahlte Anzeige

# NEU IM KHW

Tast- und Hörführungen

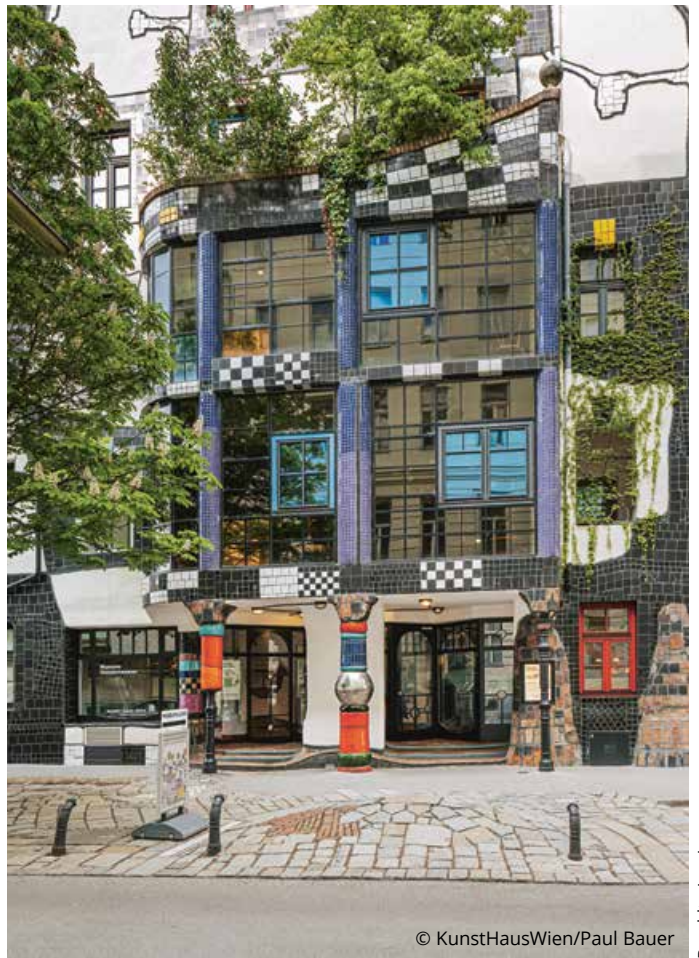


© KunstHausWien/Isabella Merhaut

Im **KunstHausWien** wird die Geschichte des Hauses und die Kunst Hundertwassers mit akustischen Raum- und Bildbeschreibungen, Tastobjekten und Fühlbildern erfahrbar gemacht. Das Gebäude bietet dafür eine besondere Kulisse. Das Angebot richtet sich an Blinde, Sehschwache und Sehende. Es wird individuell auf die Bedürfnisse der Gruppen eingegangen.

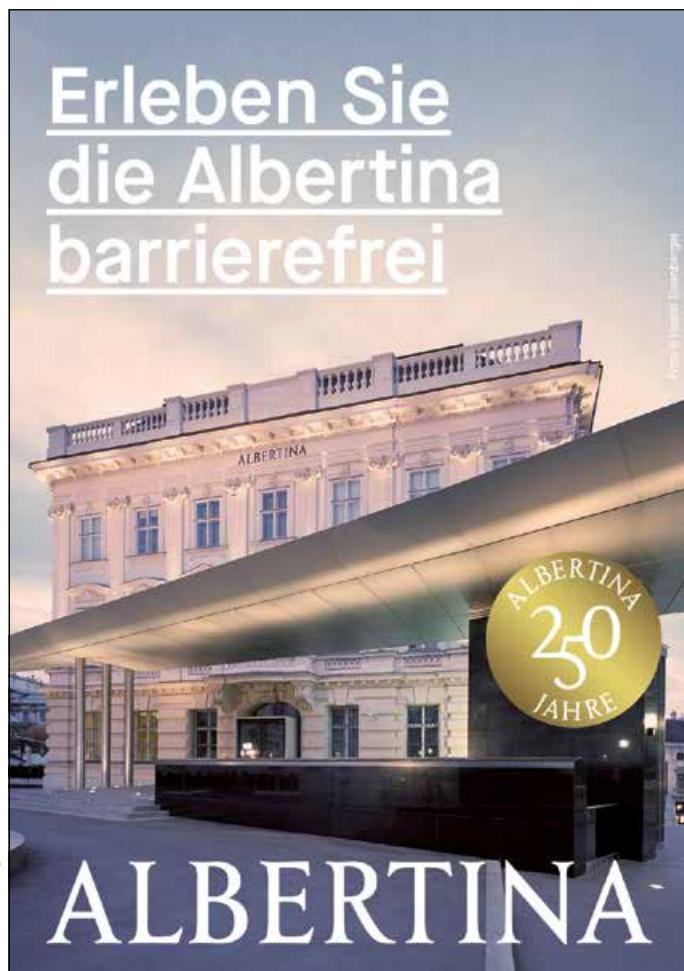
Anfragen an:

[kunstvermittlung@kunsthauswien.com](mailto:kunstvermittlung@kunsthauswien.com)



© KunstHausWien/Paul Bauer

Bezahlte Anzeige



Bezahlte Anzeige

## ALBERTINA BARRIEREFREI

Wir laden Sie ein, Kunst in einer angenehmen und unterstützenden Atmosphäre gemeinsam zu erleben.

Entdecken Sie die aktuellen Ausstellungen auf vielfältige Weise:

Inklusive Hör- und Tastführungen oder Führungen mit simultaner Übersetzung in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS).

Kunstprogramm für Menschen mit Trisomie 21. Führungen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.

Alle Ebenen sind mittels Lift oder Plattformlift erreichbar. Gerne unterstützen wir Sie dabei.

### KONTAKT UND INFORMATION

ALBERTINA Kunstvermittlung | Theresa Streblich  
Montag bis Freitag, 9 bis 14 Uhr

+43 1 534 83 544 | [t.streblich@albertina.at](mailto:t.streblich@albertina.at)

[www.albertina.at](http://www.albertina.at)

# ORANGERIE SALZBURG

Salzburgs UNESCO-Welterbe für alle erlebbar machen

**K**ulturelle Teilhabe ist ein Menschenrecht. Die Orangerie Salzburg setzt deshalb von Beginn an auf ein umfassendes Konzept für Inklusion und Barrierefreiheit. Ziel ist es, möglichst vielen Menschen einen selbstbestimmten Zugang zur Ausstellung und zum UNESCO-Welterbe Salzburg zu ermöglichen – unabhängig von individuellen Voraussetzungen oder Einschränkungen.

Barrierefreiheit wird dabei nicht als Zusatzangebot verstanden, sondern als selbstverständlicher Teil des Museumskonzepts. Besucher\*innen können einen Smartphone-Guide mit barrierearmen Inhalten nutzen, der auch für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen geeignet ist. Taktile Pläne erleichtern die Orientierung, Ausstellungstexte stehen in Leichter Sprache zur Verfügung und ausgewählte Inhalte werden in Gebärdensprache vermittelt.

Auch die bauliche Zugänglichkeit wurde mitgedacht: Ein Plateaulift ermöglicht Menschen im Rollstuhl den Zugang zum berühmten Salzburg-Panorama von Johann Michael Sattler. Ergänzt wird das Angebot durch inklusive Führungen in Einfacher Sprache und in Gebärdensprache sowie spezielle Vermittlungsangebote für blinde und sehbeeinträchtigte Gäste.

Die Orangerie Salzburg versteht Inklusion als gelebte Haltung. Multimediale und interaktive Angebote schaffen einen Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen gemeinsam Kultur erleben können. So entsteht ein Museumserlebnis, das verbindet statt auszugrenzen – und das zeigt, wie kulturelle Teilhabe für alle gelingen kann.

## Orangerie Salzburg – Panorama | Welterbe

Mirabellplatz 3, 5020 Salzburg  
Ab 28. Juni 2026 täglich 9-17 Uhr  
[www.orangeriesalzburg.at](http://www.orangeriesalzburg.at)



# BARRIEREFREIE TAGE IM PARLAMENT

Themen-Fokus „Arbeiten mit Behinderungen“

Text & Fotos: Hansjörg Nagelschmidt



**B**ereits zur Tradition gehören mittlerweile die Barrierefreien Tage im Österreichischen Parlament, die dieses Jahr am 19. und 20. Mai über die Bühne gingen. Der ÖZIV Bundesverband übernahm wie in den letzten Jahren wieder eine koordinierende Rolle.

Thematisch drehte sich auch dieses Jahr bei den Barrierefreien Tagen alles rund ums Thema „Arbeiten mit Behinderungen“ – mit den drei Schwerpunkten auf Arbeitnehmer:innen, Arbeitgeber:innen

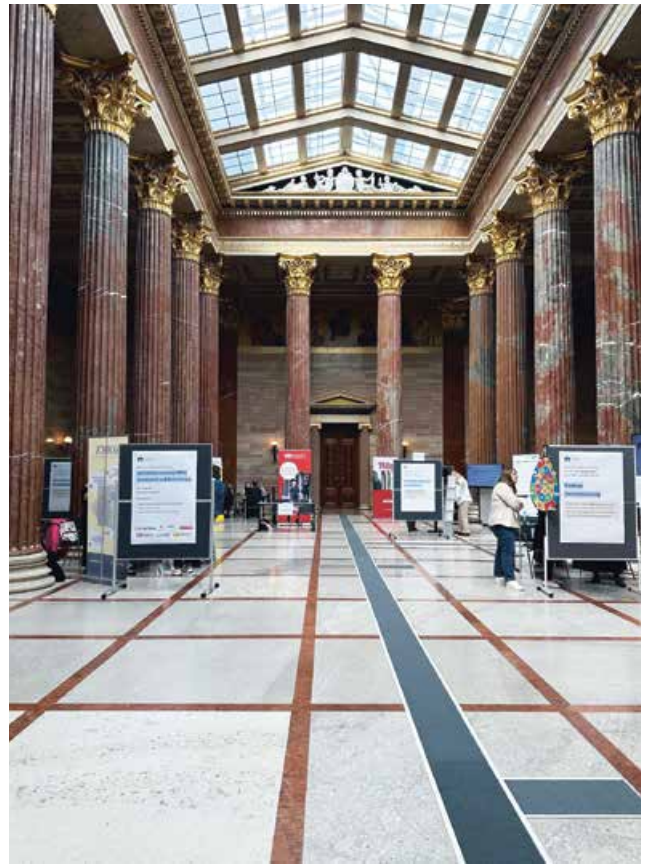
und Unterstützungs-Angebote. Bei der offiziellen Eröffnung durch Alexis Wintoniak, stellvertretender Parlamentsdirektor, waren auch ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja und Geschäftsführer Gernot Reinthaler mit dabei.

### Reges Interesse

Viele Parlamentsmitarbeitende nutzten das geballte Informationsangebot ebenso gerne wie Nationalrats-Abgeordnete. Vertreter:innen des ÖZIV Bundesverbands, der Hilfgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs,

der pro mente Akademie, WITAF, dabei-austria, wien work, myAbility und von Lexis Nexis standen den interessierten Besucher:innen an ihren jeweiligen Stationen in der eindrucksvollen Säulenhalle des Parlaments für Informationen zur Verfügung.

Die Veranstaltung bot auch Gelegenheit sich untereinander auszutauschen und neue Kolleg:innen anderer Organisationen zu treffen bzw. kennenzulernen – davon wurde eifrig Gebrauch gemacht!



# ÖZIV ACCESS BEI GROSSVERANSTALTUNG IN WIENER NEUSTADT

Viele interessierte Gäste am ÖZIV-Stand

Text & Fotos: Hansjörg Nagelschmidt



**A**nfang Mai gestaltete ÖZIV ACCESS bei einer Großveranstaltung mit rund 1.500 Teilnehmenden in Wiener Neustadt im Rahmen einer Sensibilisierungs-Offensive zu „Diversität und Inklusion“ für ein großes Unternehmen einen Rollstuhl-Slalom. Unter dem passenden Motto: „Barrieren sehen, verstehen, abbauen“ konnten sich die Mitarbeitenden an verschiedenen Stationen zu diesen Themen informieren.

Die Besucher:innen konnten am ÖZIV-Stand den erwähnten Rollstuhl-Slalom absolvieren, mit „GERT“ erkunden, wie sich Sinnesbeeinträchtigungen bzw. Alterung anfühlen und

natürlich etwas über die Angebote des ÖZIV erfahren.

Vor Ort waren neben den Team-Mitgliedern von ÖZIV ACCESS auch noch Kolleg:innen von ÖZIV SUPPORT und der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. Alle freuten sich über das Interesse sowie das sehr positive Feedback der Besucher:innen.

ÖZIV ACCESS bietet für seine Kunden neben baulicher Barrierefreiheits-Beratung auch maßgeschneiderte Sensibilisierungsangebote in unterschiedlichen Größenordnungen an.



# „MAN MUSS DEN WEG NICHT ALLEINE GEHEN!“

## Erfolgsgeschichte für Sebastian Windisch in der Neuen Musikmittelschule Eggenburg

**S**ebastian Windisch aus Eggenburg hat Trisomie 21 und war für ein Jahr im Rahmen des Projekts „Menschen und Arbeit“ an der Neuen Musikmittelschule Eggenburg als Kantinenkraft tätig. Das erste Arbeitsjahr an der Mittelschule ging schnell vorbei und es zeigte sich, dass Sebastian ein motivierter und engagierter Mitarbeiter ist, den man gerne länger weiterbeschäftigen würde.

ÖZIV INKLUSIV Chefredakteur Hansjörg Nagelschmidt sprach mit Direktorin Judith Grafinger, über die Schritte, die zu einer längerfristigen Beschäftigung von Sebastian geführt haben.

**Frau Grafinger, die Beschäftigung von Sebastian Windisch im Rahmen eines Projekts hätte Mitte Dezember 2024 geendet – warum wollten Sie Sebastian weiterbeschäftigen?**

**Judith Grafinger:** Als wir überraschenderweise erfuhren, dass das Beschäftigungsverhältnis von Sebastian Windisch mit Mitte Dezember 2024 durch den Verein „Menschen und Arbeit“ nicht verlängert wird, war für uns sehr schnell klar, dass wir ihn nicht einfach ziehen lassen wollten. Sebastian hat sich in unserem Team hervorragend eingelebt und seine Aufgaben mit großer Zuverlässigkeit, Sorgfalt und Freude erfüllt. Er bringt eine positive Energie in den Schulalltag, die sowohl das Kollegium als auch die Schülerinnen und Schüler spüren.

Besonders beeindruckt hat mich, wie ernst er seine Arbeit nimmt und wie sehr er sich weiterentwickelt hat. Er ist pünktlich, engagiert und übernimmt Verantwortung – Eigenschaften, die



man sich von jedem Mitarbeitenden wünscht. Außerdem hat er gezeigt, dass er ein wertvoller Teil unserer Schulgemeinschaft ist, nicht nur im praktischen, sondern auch im sozialen Sinn.

Für mich war es klar, alles Mögliche und Unmögliche zu versuchen, dass Sebastian weiterhin an unserer Schule arbeiten kann. Denn wir profitieren von seiner Arbeit, und er profitiert von der Stabilität und Wertschätzung, die wir ihm bieten können. Das ist eine Win-win-Situation.

Außerdem stellte sich für mich immer die Frage, wie soll ich einem Menschen mit Behinderung erklären, dass er zwar gebraucht werde und seine Aufgaben großartig erfüllt, aber niemand möchte ihn finanzieren.



### Wie ist die Situation jetzt bzw. für welchen Zeitraum ist Sebastians Arbeitsplatz aktuell gesichert?

**Judith Grafinger:** Sebastian Windisch konnte mit 7. Jänner 2025 durch die Eingliederungshilfe – AMS über die Mittelschulgemeinden angestellt werden. Sebastian ist mit 20 Stunden angestellt und sein Vertrag sollte bis Jänner 2031 laufen.

### Mit welchen Herausforderungen waren Sie bei der Organisation der Weiterbeschäftigung konfrontiert?

**Judith Grafinger:** Ich musste mich intensiv in die rechtlichen Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten für die Anstellung von Menschen mit Behinderungen einarbeiten. Mir war anfangs nicht klar, welche Modelle es gibt, welche Stellen zuständig sind und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen. Dieser Informationsprozess war zeitaufwendig und

erforderte viel Austausch mit externen Stellen. Zusätzlich waren Aufklärungsarbeit und Überzeugungsarbeit notwendig – vor allem bei den Entscheidungsträgern. Viele Menschen wissen nicht, welchen wertvollen Beitrag Menschen mit Behinderungen, gerade in einer Schule, leisten können. Es brauchte Gespräche, Beispiele aus der Praxis und manchmal auch das Aufbrechen von Vorurteilen, um Verständnis und Unterstützung zu schaffen.

Und es war Geduld gefragt, mit der ich normalerweise nicht gut ausgestattet bin. Verwaltungswege, Förderanträge und Abstimmungen zwischen verschiedenen Institutionen dauern oft länger, als man es sich wünscht. Für eine solche Weiterbeschäftigung braucht man einen langen Atem und die Überzeugung, dass sich der Einsatz lohnt.

### Welche Stellen haben schließlich mitgewirkt, um die Weiterbeschäftigung von Sebastian sicherzustellen und wie konnten Sie diese Kontakte bzw. Stellen finden? Und können Sie uns die Schritte des Prozesses erläutern, die notwendig waren, um zu einem positiven Ergebnis zu kommen?

**Judith Grafinger:** Eine zentrale Rolle spielte die enge Vernetzung mit Frau Alexandra Stockinger von der Arbeitsassistenz der Caritas der Diözese St. Pölten aus dem NEBA-Netzwerk. Sie war für mich die erste Ansprechpartnerin, die mich durch die Vielzahl an Fragen und Unsicherheiten begleitet hat. Durch sie erhielt ich nicht nur fachliche Unterstützung, sondern auch den entscheidenden Hinweis auf weitere relevante Stellen.

Über Frau Stockinger kam schließlich der Kontakt zu Frau Susanne Lintner der ÖZIV Arbeitsassistenz Niederösterreich aus dem NEBA-Netzwerk zustande. Frau Lintner hat mich umfassend über die unterschiedlichen Fördermodelle, Beschäftigungsvarianten und rechtlichen Rahmenbedingungen informiert. Ihre Expertise hat mir geholfen, die für Sebastian passende Lösung zu finden und die notwendigen Schritte korrekt einzuleiten. Außerdem wurde ich auch immer von Frau Lintner zu wichtigen Gesprächsverhandlungen begleitet, die großartige Aufklärungsarbeit gegenüber

dem zukünftigen Arbeitgeber leistete. Eine weitere Schlüsselstelle war Herr Ferdinand Schopp, der Leiter der AMS-Geschäftsstelle Horn. Er hat die arbeitsmarktpolitischen Möglichkeiten aufgezeigt und die organisatorischen Abläufe unterstützt, die für eine Weiterbeschäftigung notwendig waren. Seine Bereitschaft, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, war für den Prozess besonders wertvoll.

Und eines darf ich nicht unerwähnt lassen: Viele Privatpersonen haben sich bei mir gemeldet und angeboten, monatlich einen finanziellen Beitrag zu leisten, damit wir Sebastians Arbeitsplatz weiterhin finanzieren können. Letztlich scheiterte dieses Vorhaben an den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Trotzdem war es unglaublich berührend zu sehen, wie viele Menschen bereit waren, einen jungen Menschen auf seinem Weg zu unterstützen.



### Welche Faktoren waren aus Ihrer Sicht ausschlaggebend, die zum Erfolg geführt haben?

**Judith Grafinger:** Aus meiner Sicht waren mehrere Faktoren entscheidend für den Erfolg. Erstens die großartige und äußerst kompetente Unterstützung durch die Institutionen Arbeitsassistentz, NEBA und AMS, insbesondere durch

die bereits genannten Personen, die sich mit viel Engagement eingebracht haben. Zweitens war es wesentlich, sich wirklich umfassend über alle rechtlichen Möglichkeiten zu informieren und diese konsequent auszuschöpfen. Und drittens haben Überzeugungsarbeit, Ausdauer und Geduld eine zentrale Rolle gespielt – ohne diese Beharrlichkeit wäre vieles nicht möglich gewesen.

### Welches Learning aus dem erfolgreichen Prozess können Sie anderen Arbeitgebern weitergeben, die Menschen mit Behinderungen beschäftigen wollen und Unterstützung im Prozess benötigen?

**Judith Grafinger:** Mein wichtigstes Learning ist: Man muss den Weg nicht allein gehen. Die Unterstützung durch Arbeitsassistentz, NEBA und AMS war unglaublich wertvoll. Gleichzeitig hat es geholfen, sich wirklich gut über die rechtlichen Möglichkeiten zu informieren und dranzubleiben – mit Geduld, Offenheit und der Überzeugung, dass es sich lohnt. Wir sind sehr froh, dass Sebastian weiterhin Teil unseres Teams ist und mit seiner Arbeit einen wichtigen Beitrag zu unserem Schulleben leistet. Seine Fröhlichkeit bereichert unseren Alltag und tut uns allen in der Schule gut.

### Vielen Dank für das Gespräch!

Der Fall von Sebastian Windisch und seiner Beschäftigung an der Neuen Musikmittelschule in Eggenburg zeigt, wieviel erreichbar ist, wenn wesentliche Beteiligte mit gutem Willen sich zusammentun und gemeinsam an einer guten Lösung arbeiten – zum Wohle der Beschäftigung von Arbeitnehmer:innen mit Behinderungen.

Die Arbeitsassistentz ist ein kostenfreies Angebot von NEBA (Netzwerk berufliche Assistentz).

NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice und wird zu 100 Prozent gefördert.



 Sozialministeriumservice

# VOLLER ENERGIE INS NEUE JAHR 2026



**v.l.n.r.: Abg.z.NR Martina Diesner-Wais, Bezirksstellenobfrau und Bürgermeisterin von Eggenburg Margarete Jarmer, Ausschussmitglied Erwin Stella MBA, Bezirksstellenleiterin Mag. Sabina Müller und ÖZIV-NEBA Betriebs-service Manuela Choudhry MA**



**v.l.n.r.: Bezirksstellenleiter Mag. Mario Müller-Kaas, Direktor-Stellvertreterin Maria Gindl MBA, ÖZIV-NEBA Betriebs-service Manuela Choudhry MA, Bezirksstellenobfrau Anne Blauensteiner MA, JW-Vorsitzender Lukas Karl**

**Text:** Manuela Choudhry  
**Fotos:** Alrun Andraschek-Holzer,  
fotozwettl.at, Benjamin Wald,  
Attila Molnar

**R**und 1000 Gäste folgten in diesem Jahr den Neujahrsempfängen der Bezirksstellen Horn, Zwettl, Gmünd und Krems, um eine Plattform für Vernetzung sowie einen Rückblick auf das vergangene Jahr und einen Ausblick auf die Zukunft zu bieten.

Zur Sicherung der Arbeitsplätze und zur Stärkung der Region, braucht es klare Rahmenbedingungen, Planbarkeit und eine starke Interessenvertretung. Um die Unternehmerinnen und Unternehmer, sowie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zum Thema „Inklusion am Arbeitsmarkt“ optimal zu unterstützen, sind die Bezirksstellen der Wirtschaftskammer Niederösterreich eng mit dem ÖZIV-NEBA Betriebs-service vernetzt, um gemeinsam an einer positiven Entwicklung der Wirtschaft zu arbeiten und die Lebensqualität in der Region zu sichern.

Damit positioniert sich die Wirtschaftskammer als moderne, wirksame Stimme der Unternehmerinnen und Unternehmer, die nahe an den Betrieben ist. Umso mehr ein

Grund sich auf diesem Wege für die gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Niederösterreich zu bedanken, die Unternehmer:innen der Region Waldviertel durch die Vernetzung mit dem ÖZIV-NEBA Betriebsservice zu dem Thema „Inklusion am Arbeitsmarkt“ optimal durch das Aufzeigen von Unterstützungs- und Förderangeboten hilft.



v.l.n.r.: Bezirksstellenleiterin Dr. Katharina Schwarzinger, Rauchfangkehrer Meister Dr. techn. Josef M.F. Wildburger, ÖZIV-NEBA Betriebsservice Manuela Choudhry MA, Bezirksstellenobfrau Doris Schreiber



v.l.n.r.: ÖZIV-NEBA Betriebsservice Manuela Choudhry MA, Bezirksstellenleiter Mag. Holger Lang-Zmeck

NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice und wird zu 100 Prozent gefördert.



Gefördert durch:

 Sozialministeriumservice



die **Medienmacher**  
GmbH

Oberberg 128  
8151 Hitzendorf

**Filiale:** Himmelreichstr. 13  
4844 Regau

+43 (0)7674.62900.0  
office@diemedienmacher.co.at  
[www.diemedienmacher.co.at](http://www.diemedienmacher.co.at)

Ihre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht.  
**Preiswert und kompetent!**

# „CAREER LINKS 2026“

ÖZIV Bundesverband auf der Karrieremesse der IMC-Fachhochschule

Text: Julia Mayrhofer

**D**ie diesjährige Karrieremesse Ende April am IMC Campus Krems bot dem ÖZIV Bundesverband eine wertvolle Plattform, um die berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen aktiv voranzutreiben. Im Zentrum des Messeauftritts stand der direkte Austausch mit regionalen Betrieben, um Bewusstsein für die Bedeutung beruflicher Inklusion zu schaffen und bestehende Barrieren in den Köpfen abzubauen.

Das Team des ÖZIV Bundesverbandes, bestehend aus den Arbeitsassistentinnen Gabriella Stohandl und Julia Mayrhofer, der Betriebskontakterin Manuela Choudhry und Elisabeth Königsberger (ÖZIV SUPPORT NÖ), nutzte die Gelegenheit, um intensive Gespräche mit namhaften Unternehmen der Region zu führen. Das Ziel der Veranstaltung war es, die berufliche Integration nachhaltig zu stärken und den Unternehmen die Vorteile einer inklusiven Belegschaft näherzubringen. Durch gezielte Aufklärungsarbeit wurde verdeutlicht, wie eine erfolgreiche Zu-



sammenarbeit zwischen Betrieben und Menschen mit Behinderungen in der Praxis aussehen kann.

Ein besonderes Highlight am Messestand war der Besuch von Vertreterinnen aus Politik und Wirtschaft. Martina Diesner-Wais, Abg.z.NR und Gabriele Gaukel, Vorstandsmitglied des Wirtschaftsforums Waldviertel, informierten sich über die Arbeit des ÖZIV Bundesverbandes. Dieser Austausch unterstreicht die Relevanz der beruflichen Inklusion sowohl

auf wirtschaftlicher als auch auf politischer Ebene.

Für die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ NÖ und ÖZIV SUPPORT NÖ war die Messe ein voller Erfolg, um die Sichtbarkeit ihrer Anliegen zu erhöhen und neue Brücken zwischen Arbeitssuchenden und Arbeitgeber:innen in der Region zu schlagen.

**öziv SUPPORT**  
Für Menschen mit Behinderungen

NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice und wird zu 100 Prozent gefördert.



Gefördert von:  
 Sozialministeriumservice

## MUTTERTAGSFEIER

der ÖZIV Bezirksgruppe Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag

Text: Julia Reisenhofer  
Fotos: Werner Boberger



**A**nfang Mai fand die traditionelle Muttertagsfeier der ÖZIV Bezirksgruppe Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag, dieses Mal im Flughafenrestaurant Kapfenberg, statt. In gemütlicher Atmosphäre verbrachten wir gemeinsam einen schönen Nachmittag bei gutem Essen, Kaffee und Kuchen. Für die stimmungsvolle musikalische Umrahmung sorgte Wolfgang Nadrag, der wesentlich zum gelungenen Ablauf der Feier beitrug.

Besonders erfreulich war die große Zahl an „ÖZIV-Müttern“, die unserer Einladung gefolgt sind und diesen Nachmittag mit uns verbracht

haben. Die Veranstaltung war auch heuer wieder ein voller Erfolg und bot Gelegenheit für viele nette Gespräche und gemeinsame Stunden.

Ein herzlicher Dank gilt dem Team des Flughafenrestaurants Kapfenberg für die ausgezeichnete Bewirtung sowie Wolfgang Nadrag für seine wertvolle Unterstützung. Ebenso bedanken wir uns sehr herzlich bei Rudolf Reichel vom Autohaus Reichel, der diese Feier – wie bereits in den vergangenen Jahren – mit seinem großzügigen Sponsoring unterstützt hat.

# JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

der ÖZIV-Bezirksgruppe Leibnitz



**B**ei der diesjährigen Jahreshauptversammlung am 11. April 2026 durfte sich die Bezirksgruppe über eine besonders gelungene Veranstaltung freuen. Insgesamt fanden sich 85 Mitglieder sowie zahlreiche Ehrengäste ein, um gemeinsam auf das vergangene Vereinsjahr zurückzublicken und einen gemütlichen Nachmittag miteinander zu verbringen.

Für das leibliche Wohl sorgte ein liebevoll vorbereitetes Kuchenbuffet, das bei den Besucherinnen und Besuchern großen Anklang fand. Ebenso erfreute sich der Secondhand-Bazar großer Beliebtheit.

Ein besonderer Dank gilt allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem Einsatz, ihrer Zeit und ihrem Engagement maßgeblich zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Ohne die tatkräftige Unterstützung der vielen freiwilligen Hände wäre eine solche Veranstaltung nicht möglich.

Die Jahreshauptversammlung 2026 bleibt somit als rundum gelungener und geselliger Tag in Erinnerung.

# MUTTERTAGSAUSFLUG

der ÖZIV-Bezirksgruppe Leibnitz



**A**m 08. Mai 2026 veranstaltete die ÖZIV-Bezirksgruppe Leibnitz einen gelungenen Muttertagsausflug, der den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viele schöne und unvergessliche Momente bescherte.

Die Busreise führte zunächst in die Nostalgiewelt Posch nach Feldbach. Dort erwartete die Gruppe eine interessante und abwechslungsreiche Führung durch die beeindruckende Sammlung. Besonders bestaunt wurden das Flugzeug Antonov, zahlreiche Oldtimer sowie die liebevoll präsentierten Puppen, Teddybären und viele weitere nostalgische Ausstellungsstücke, die bei den Besucherinnen und Besuchern schöne Erinnerungen weckten.

Im Anschluss ging die Fahrt weiter zu „Christines Garten der Lebensfreude“. Die wunderschöne Gartenanlage mit ihren unterschiedlichsten Pflanzen, Natursteinen und dem idyllischen

Schwimmteich lud zum Staunen, Verweilen und Entspannen ein. Die harmonische Atmosphäre sorgte für viele bewundernde Blicke und angenehme Stunden inmitten der Natur.

Zum gemeinsamen Mittagessen wurden unsere Mütter im Gasthaus Kickmaier herzlich eingeladen, wo der Ausflug in gemütlicher Runde seinen schönen Ausklang fand.

Ein ganz besonderes Dankeschön gilt unserem Präsidenten Roland Harrer, der uns mit einem Kleinbus unterstützte und zusätzlich selbst als Chauffeur im Einsatz war. Sein Engagement und seine Hilfsbereitschaft trugen wesentlich zum reibungslosen Ablauf dieses gelungenen Ausfluges bei.

Die ÖZIV-Bezirksgruppe Leibnitz bedankt sich bei allen Mitwirkenden und freut sich bereits auf weitere gemeinsame Veranstaltungen.

# LANDESMEISTERSCHAFT KEGELN IN LIEZEN

Text: Julia Reisenhofer  
Fotos: Josef Korp

**A**m 18.04.2026 fand in Liezen die ÖZIV Landesmeisterschaft im Kegeln statt. Zahlreiche Mannschaften aus den ÖZIV Bezirksgruppen nahmen mit großer Begeisterung an dieser traditionellen Veranstaltung teil. Besonders gefreut hat uns heuer die Teilnahme einer Mannschaft aus Slowenien, die unsere Landesmeisterschaft bereichert und für große Freude unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gesorgt hat. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten Einsatzfreude, Fairness und einen gesunden sportlichen Ehrgeiz. In angenehmer Atmosphäre wurde gemeinsam gekgelt, gelacht und gefeiert. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Die gelungene Veranstaltung endete mit der Siegerehrung und folgenden Ergebnissen:

## Einzelwertung Herren:

1. Nikolaus Gaukler
2. Josef Korp
3. Raimund Hohl sen.

## Einzelwertung Damen:

1. Andrea Bauer
2. Gertrude Hohl
3. Brigitte Pay

## Mannschaftswertung Damen:

1. BG Voitsberg
2. BG Murska Sobota
3. BG Leibnitz

## Mannschaftswertung Herren:

1. BG Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag
2. BG Voitsberg
3. BG Murska Sobota





# ÖZIV INTEGRA CUP UND SPECIAL SPORTS DAY

**begeisterten im Kapfenberger Alpenstadion**

**M**itte Mai 2026 stand das Kapfenberger Alpenstadion wieder ganz im Zeichen von Sport, Gemeinschaft und gelebter Inklusion: Der ÖZIV Steiermark veranstaltete gemeinsam mit dem Verein Sportbündel den ÖZIV Integra Cup sowie den Special Sports Day. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler, Betreuerinnen und Betreuer sowie Ehren Gäste sorgten für einen besonderen Tag voller Freude, Fairness und Zusammenhalt.

Organisiert wurde die Veranstaltung in Kooperation mit Special Olympics Österreich sowie der Bildungsinitiative für Sport und Inklusion. Ein besonderer Dank gilt der Stadtgemeinde Kapfenberg, die das Alpenstadion seit Beginn der Veranstaltung kostenlos zur Verfügung stellt und damit einen wichtigen Beitrag zum Gelingen leistet.

Der Integra Cup ist ein Kleinfeld-Fußballturnier für Schulen mit Integrationsklassen und wird nach dem Prinzip

des Unified Sports ausgetragen. Dabei spielen Athletinnen und Athleten mit intellektueller Beeinträchtigung gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern ohne Beeinträchtigung in einem Team. Im Mittelpunkt stehen nicht nur sportliche Leistungen, sondern vor allem gegenseitiger Respekt, Teamgeist und das gemeinsame Erlebnis.

## **Fairness & Miteinander**

Mit großer Begeisterung und vollem Einsatz nahmen die Kinder und Jugendlichen sowohl am Fußballturnier als auch an den abwechslungsreichen Stationen des Special Sports Day teil. Auf dem Spielfeld wurde ehrgeizig gekämpft, gleichzeitig aber stets fair und respektvoll miteinander umgegangen. Die positive Stimmung und das sichtbare Miteinander machten die Veranstaltung erneut zu einem besonderen Erlebnis für alle Beteiligten. Besonders gefreut hat uns, dass heuer auch eine Mannschaft aus Slowenien teilgenommen hat.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Das Restaurant MiraMonti übernahm wie bereits in den vergangenen Jahren die Mittagsverpflegung. Zusätzlich wurden Donuts und Getränke von McDonald's gesponsert. Ein herzlicher Dank gilt allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem ehrenamtlichen Engagement wesentlich zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben.

Unterstützt wurde der ÖZIV Integra Cup und der Special Sports Day auch heuer von der Steiermärkischen Landesregierung, dem Steirischen Fußballverband, der Stadtgemeinde Kapfenberg sowie zahlreichen privaten Sponsorinnen und Sponsoren. Ihr Beitrag ermöglicht es, Inklusion im Sport sichtbar zu machen und Kindern und Jugendlichen unvergessliche gemeinsame Erlebnisse zu schenken.

**Text:** Julia Reisenhofer  
**Fotos:** Markus Standler, Karin Eglau

# AGATHE-FESSLER-FRAUENPREIS GEHT AN KARIN STÖCKLER

Text: Stadt Bregenz • Foto: Alexandra Serra



**A**m Freitag, 27. Februar 2026 wurde bereits zum 5. Mal der Agathe-Fessler-Frauenpreis der Landeshauptstadt Bregenz verliehen. Stolze Gewinnerin dieses Preises war dieses Jahr ÖZIV-LV Vorarlberg Präsidentin Karin Stöckler, die bei einem feierlichen Festakt im VLV Gebäude die Urkunde sowie eine Fotografie von Sabine Morgenstern von Bürgermeister Michael Ritsch und Stadträtin Annette Fritsch überreicht wurde.

Insgesamt waren 17 Frauen mit Bezug zur Stadt Bregenz nominiert worden. Sie alle haben gemeinsam, dass sie sich mit besonderen beruflichen bzw. ehrenamtlichen Leistungen, mit beispielgebendem Wirken für die Chancengleichheit von Frauen oder mit nachweisbaren Erfolgen in gesellschaftlichen Bereichen einsetzen, die für das weibliche Geschlecht eher untypisch sind.

Die Jury betonte in ihrem Statement, dass es auch heuer wieder sehr schwierig war, sich für eine Gewinnerin zu entscheiden, da alle nominierten Frauen beeindruckende Biographien vorzuweisen hätten. Die Entscheidung für Karin Stöckler sehen die Jurymitglieder als bewusstes Zeichen für Inklusion und Diversität, die auch andere Menschen mit Behinderungen ermutigen soll.

„Ich möchte mich den Worten der Jury-Mitglieder anschließen. Karin Stöcklers unermüdliches Engagement für echte Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen verdient Anerkennung und Unterstützung. Sie ist für mich eine würdige Trägerin dieser Auszeichnung“, so Bürgermeister Michael Ritsch im Anschluss an die Verleihung.

Stadträtin Annette Fritsch ergänzte: „Karin Stöckler ist trotz oder gerade wegen ihrer Behinderung eine Frau mit Vorbildwirkung. Sie setzt sich für ein selbstbestimmtes Leben und die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen ein. Der Agathe-Fessler-Frauenpreis würdigt ihre außergewöhnliche Arbeit, dazu gratuliere ich sehr herzlich.“

## „LADESTATIONEN DES BETENS“

ÖZIV Besinnungstag 2026

Text: Karin Stöckler

„Ladestationen des Betens“ - zu diesem Thema gestaltete Seelsorger Wilfried Blum am 28. März 2026 für und mit 29 Teilnehmer:innen den traditionellen Besinnungstag des ÖZIV Landesverband Vorarlberg im Bildungshaus Batschuns.

Am Vormittag lud Seelsorger Wilfried Blum mit Impulsreferaten zum Nachdenken unter anderem mit der Frage „Wo hat jeder von uns seine Ladestation – seine Kraftquelle – sein Energieplatz - für die Herausforderungen des Lebens?“ ein.



Aber auch das „Fünf-Finger-Gebet von Papst Franziskus“ welches auf der Liebe zum Nächsten basiert, lud alle zum Mitbeten ein.

„Der Daumen wird für diejenigen gebetet, die uns am nächsten stehen, während der Zeigefinger für Lehrer, Ärzte und Priester verwendet wird. Der Mittelfinger erinnert an die Anführer und Politiker, der Ringfinger für die Schwächsten und der kleine Finger für sich selbst.“

Nach dem Mittagessen fand in der Kapelle des Bildungshauses musikalisch umrahmt von Sabine und Barbara die heilige Messe statt. Nach Dank und Abschiedsworten von Präsidentin Karin Stöckler gab es noch eine gemütliche Kaffeepause bevor alle – gut eingestimmt auf das bevorstehende Osterfest - den Heimweg antraten.

# SPRECHTAG UND VORTRAG

von Behindertenanwältin Christine Steger

Text: Karin Stöckler (ÖZIV) / Hubert Lötsch (PVÖ)

**A**usgebucht war der am 21. April 26 von 11.00 bis 15.00 Uhr in den Räumlichkeiten des ÖZIV Landessekretariats stattgefundenen Sprechtag von Bundes-Behindertenanwältin Christine Steger. Gemeinsam mit Beatrice Stadel und Michael Hittenberger vom Regionalbüro West nahm sie sich den in ihren Aufgabenbereich fallenden Anliegen an und sicherte ihre Unterstützung zu.

Anschließend fand im Gasthaus Lamm in Bregenz ein gemeinsam vom ÖZIV-Landesverband und dem Pensionistenverband (PVÖ) Vorarlberg organisierter Vortrag von Behindertenanwältin Christine Steger zum Thema „Rechte und Ansprüche von Menschen mit Behinderungen“ statt.

Nach der Begrüßung von ÖZIV-Präsidentin Karin

Stöckler und PVÖ-Geschäftsführer Hubert Lötsch stellte Behindertenanwältin Christine Steger die Tätigkeit der Anwaltschaft für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderungen vor und gab einen Überblick über deren Aufgaben und Zuständigkeiten.

Anschließend an den sehr informativen Vortrag stand die Behindertenanwältin dem interessierten Publikum für Fragen zur Verfügung. Diese reichten über barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Gewässern (Bodensee), über Schließungen und Kürzungen bei Therapieangeboten, bis hin zu Problemen am Arbeitsmarkt. Natürlich war auch die aktuelle Debatte um Begutachtungen beim Pflegegeld oder Pensionen Themen der Diskussionsrunde.



# AKTUELLES AUS DER BEHINDER- TENPOLITIK IN TIROL

Text: Hannes Lichtner/  
Simone Pittl  
Foto: iStock

**Kritische Stellungnahmen des ÖZIV Tirol zur Novelle des Zugangs zur Schulassistenz und des Tiroler Mindestsicherungsgesetzes**



**D**er ÖZIV Tirol beobachtet im Rahmen seiner Funktion als Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen immer aufmerksam die aktuellen Änderungen in der Tiroler Behindertenpolitik und macht auf Problematiken oder drohende Verschlechterungen im Rahmen von Stellungnahmen aufmerksam.

So stand Anfang des Jahres **die Novellierung des Tiroler Teilhabegesetzes (TTHG) bezüglich der Regelungen für den Zugang zur Schulassistenz** in der Kritik. Viele Interessenvertretungen, darunter auch der ÖZIV Tirol, kritisierten große Unsicherheiten für

Eltern und die Gefahr, dass Kostendiskussionen die Entwicklung inklusiver Bildungschancen bremsen könnten. Besonders kritisch gesehen wurde die Streichung des Rechtsanspruchs auf Schulassistenz für Kinder bei Bezug von Pflegegeld oder erhöhter Familienbeihilfe. Zwar zeigt eine zunächst nicht bekannte Verordnung positive Ansätze über zusätzliche Zugangsmöglichkeiten, dennoch bestehen Zweifel, ob diese den tatsächlichen Bedarfen der Kinder gerecht wird. Die praxisorientierte Umsetzung in den Genehmigungsverfahren wird hier wachsam zu beobachten sein.

Auch der Entwurf **zur Novelle des Tiroler Mindestsicherungsgesetzes** wurde von vielen Sozialorganisationen kritisch bewertet. Der ÖZIV Tirol betonte in seiner Stellungnahme, dass die Mindestsicherung für viele Menschen mit Behinderungen, die nicht oder nicht Vollzeit arbeiten können, eine wichtige Grundlage zur Vermeidung von Armut und zur Sicherung von Teilhabe darstellt. In der geplanten Novellierung könnten trotz positiver Ansätze, wie eines Zuschlags von 18 % für Menschen mit Behinderungen, Höchstsätze und strengere Berechnungen zu Leistungskürzungen führen. Dabei spielt auch die wichtige Definition von Haushaltsgemeinschaften und die damit verbundene Deckelung von Leistungen eine wichtige Rolle. Kritisiert wurden zudem unklare Regelungen und Ermessensspielräume, die Unsicherheiten für Betroffene und beratende Organisationen erhöhen.

**Der ÖZIV Tirol hat in beiden Fällen auf diese Gefahren und den Bedarf von notwendigen Gesetzesanpassungen ausführlich im Rahmen seiner Stellungnahmen hingewiesen!**

# NEUIGKEITEN AUS UNSEREN ÖZIV TIROL BEZIRKSVEREINEN!

**Text:** Simone Pittl • **Fotos:** FH Kufstein Tirol ; Freiwilligenzentrum Osttirol

**D**ie ÖZIV Tirol Bezirksvereine ermöglichen es für unsere Mitglieder Kontakte zu knüpfen, aktiv zu bleiben und ein tolles Miteinander bei Ausflügen, Festen und Feiern zu genießen. Gleichzeitig leisten unsere Ehrenamtlichen wertvolle Aufklärungsarbeit und machen bei Events auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen aufmerksam.

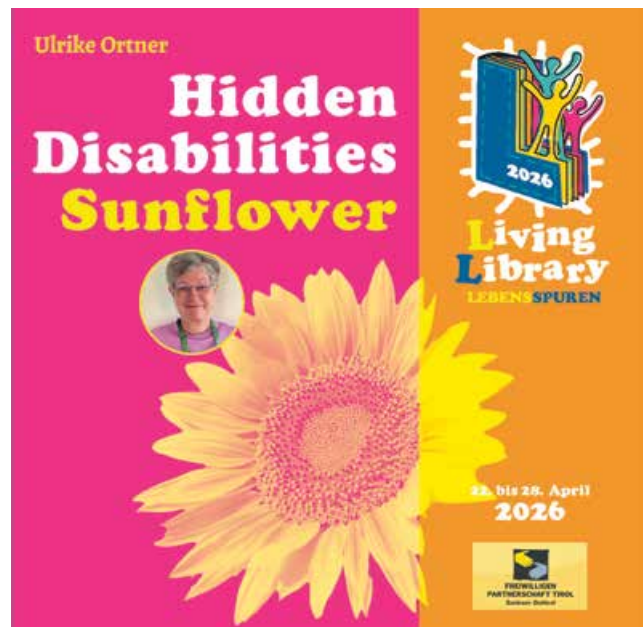


## ÖZIV Tirol Landesvorstandsmitglied Günter Knoll bei der Podiumsdiskussion

So fand am 21. Jänner in der Fachhochschule Kufstein ein Projektabend zum Thema „All Inclusive - Menschen mit Behinderungen sprechen Klartext“ statt, bei dem der **Bezirksverein Kufstein** als Projektpartner mit dabei war und einen Sensibilisierungsparcours für die Besucher betreuen konnte. Der Eintritt in Form von Spenden kam dem Bezirksverein Kufstein zugute.

Ende April stellte die Schriftführerin des **Bezirksvereines Osttirol**, Ulrike Ortner, sich an drei Terminen für die „Living Library - Lebensspuren“ des Freiwilligenzentrums Osttirol als

„lebendes Buch“ zur Verfügung und informierte so interessierte Besucher:innen über unsichtbare Behinderungen und deren internationales Symbol, die Sonnenblume. Durch das Tragen eines solchen Sonnenblumen-Symbols kann man auf im Alltag dezent auf unsichtbare Behinderungen hinweisen und mehr Verständnis oder Hilfeleistungen erwarten.



Das Frühlingsfest des **Bezirksvereines Schwaz** wurde am 18. April im Gasthof Café Zillertal gefeiert. Das Essen und die Bedienung für die insgesamt 90 Gäste waren wie immer hervorragend. Obfrau-Stellvertreterin Margit Maier hat fleißig für die Tombola gesammelt – das so eingenommene Geld wird für den Herbstausflug verwendet. Es wurde viel gelacht und geplaudert und es war ein wirklich gelungenes Fest!

# VIEL LOS BEIM ÖZIV KÄRNTEN

## Behindertenanwaltschaft hielt Sprechtag im ÖZIV Kärnten in Klagenfurt ab

Die Behindertenanwaltschaft bietet regelmäßig Sprechtage in den Landeshauptstädten sowie online an. Menschen mit Behinderungen erhalten dabei die Möglichkeit, sich persönlich beraten zu lassen und Fragen zu klären.

Auch in Kärnten finden Sprechtage im Büro des ÖZIV Kärnten, Kumpfgasse 23-25, 9020 Klagenfurt, statt. So informierten und berieten Behindertenanwältin Christine Steger und die stellvertretende Behindertenanwältin Elke Niederl Ende März zu Rechten, Gleichbehandlung sowie Un-

terstützungs- und Beratungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen.

**Anmeldung:** Für persönliche Beratungen durch die Behindertenanwaltschaft ist eine Anmeldung erforderlich.

**Hotline** 0800 80 80 16  
(kostenlos, Mo-Fr 9:00-12:00)

**Regionalbüro SÜD**  
(Behindertenanwaltschaft):  
Babenbergerstraße 35,  
8020 Graz

**Kontakt:** [elke.niederl@sozialministerium.gv.at](mailto:elke.niederl@sozialministerium.gv.at)  
oder [office@behindertenanwaltschaft.gv.at](mailto:office@behindertenanwaltschaft.gv.at)  
[www.behindertenanwaltschaft.gv.at](http://www.behindertenanwaltschaft.gv.at)



Sprechtag Behindertenanwaltschaft im ÖZIV Büro in Klagenfurt

## ÖZIV Kärnten mit Infostand im ATRIO Villach am 1. April

**Texte:** Nicole Peternell  
**Fotos:** Nicole Peternell, zvg.



Das Team des ÖZIV Kärnten und der Bezirksgruppe Villach gemeinsam mit Inklusiv Cover Model Natalie Oremus

Am 1. April hatten wir die Gelegenheit, an unserem Infostand im Atrio zahlreiche interessierte Besucher zu begrüßen. Wir konnten viele Fragen beantworten und wertvolle Gespräche führen. Der direkte Austausch war für uns besonders wichtig und hat einmal mehr gezeigt, wie groß der Informationsbedarf rund um unsere Arbeit ist.

Als kleine Osterüberraschung haben wir außerdem jedem Besucher ein ÖZIV-Osterei als liebevollen Ostergruß mitgegeben.

Wir hoffen sehr, dass wir durch diesen Aktionstag auch

neue Mitglieder gewinnen konnten und freuen uns darauf, weiterhin viele Menschen zu unterstützen und zu begleiten.



Ein jahrelanges Mitglied des ÖZIV Kärnten zu Besuch im Atrio Villach

## Lesung „Morgen bin ich frei“ – Thomas Stenitzer



In der Stadtbücherei St. Veit an der Glan fand am 11. April 2026 eine bewegende Lesung mit Thomas Stenitzer zu seinem Buch „Morgen bin ich frei“ statt. Im Mittelpunkt stand die Geschichte von Thomas und seiner Tochter Sina. Ein Leben mit einem schwerkranken Kind und die berührende Reise eines starken Mädchens, das sich mit 18 Jahren selbstbestimmt für ihren Abschied entschied - mit einem Lächeln im Gesicht.

Der ÖZIV Kärnten setzt ein starkes Zeichen für Verständnis, Offenheit und Zusammenhalt. Die Lesung zeigte eindrucksvoll die Bedeutung von Empathie, Menschlichkeit und gelebter Inklusion und berührte die Anwesenden sowie regte zum Nachdenken an.

## Hochrangiger Besuch beim ÖZIV Kärnten in Klagenfurt



### Romana Deckenbacher zu Besuch

Am 1. April 2026 besuchte Romana Deckenbacher, Vizepräsidentin des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB) und Abgeordnete zum Nationalrat, den ÖZIV Kärnten in Klagenfurt.

Im Austausch mit der Präsidentin des ÖZIV Kärnten, Susanne Fohn, und dem Team vor Ort kam es zu einem intensiven und wertvollen Gespräch. Im Mittelpunkt standen die bedeutende Arbeit des ÖZIV Kärnten sowie aktuelle Themen. Wir haben uns sehr über den Besuch gefreut.

## Frühlings- und Osterbasteln beim ÖZIV Kärnten



### Der Osterhase und seine Helferlein mit selbstge-gossenen Kerzen

Am 21. März 2026 fand bereits zum zweiten Mal unser Frühlings- und Osterbasteln im Sonnenhof in

Villach Lind statt. An verschiedenen liebevoll gestalteten Bastelstationen konnten die Teilnehmer kreative Werke rund um Ostern und den Frühling gestalten.

Mit viel Freude, Fantasie und Engagement entstanden dabei zahlreiche bunte und einzigartige Bastelstücke, die die Frühlingszeit auf besondere Weise widerspiegeln.

Auch Villachs Stadtrat Christian Pober besuchte uns und versorgte die Teilnehmer mit köstlichen Zimtschnecken! Eine besonders willkommene Stärkung, die großen Anklang fand.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die dabei waren und diesen Nachmittag so besonders gemacht haben. Es hat uns große Freude bereitet!



### Stadtrat Christian Pober versorgte uns mit köstlichen Zimtschnecken

# DAS ÖZIV GÜTESIEGEL



Barrierefreiheit sichtbar machen

Texte: Sofia Prinz



**B**arrierefreiheit bedeutet mehr als nur stufenlose Eingänge oder Aufzüge. Sie ermöglicht es Menschen mit Behinderungen, selbstbestimmt und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Das ÖZIV Gütesiegel zertifiziert Gebäude, Dienstleistungen und Angebote, die für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen zugänglich und nutzbar sind. Barrierefreiheit wird hier ganzheitlich betrachtet, von baulichen Maßnahmen über Orientierungssysteme bis hin zu digitaler Barrierefreiheit und organisatorischen Abläufen.

Das Ziel des Gütesiegels ist es, Barrieren abzubauen und Unternehmen, Organisationen und öffentliche Einrichtungen für das Thema zu sensibilisieren. Barrierefreiheit ist kein Zusatz, sondern ein Qualitätsmerkmal, das allen Menschen zugutekommt.

Die Zertifizierung erfolgt nach strukturierten Verfahren. Die Grundlage dafür sind detaillierte Auditlisten und definierte Qualitätskriterien. Je nach Umsetzungsgrad kann das ÖZIV Gütesiegel in Bronze, Silber oder Gold verliehen werden. Die Gold-Zertifizierung steht für höchste Standards und umfassende Barrierefreiheit.

Das Beratungs- und Servicecenter des Fonds Soziales Wien in der Guglgasse ist ein perfektes Beispiel dafür, wie Barrierefreiheit umgesetzt werden kann. Hier gibt es barrierefreie Zugänge, digitale Lösungen und induktive Hörsysteme. Es gibt auch spezielle Wandpaneele zur Reduktion von Umgebungsgeräuschen, die stressärmere Beratungssituationen ermöglichen.

Ein besonderes Highlight ist der Multifunktionsraum, auch „Changing Place“ genannt, mit einer barrierefreien Sanitäreinrichtung. Solche Räume sind in Österreich noch sehr selten. Sie sind aber ein wichtiger Schritt, um Menschen mit Behinderungen mehr Teilhabe und Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Das Projekt zeigt, wie moderne Barrierefreiheit in der Praxis aussehen kann, wenn sie von Beginn an mitgedacht wird. Es setzt ein wichtiges gesellschaftliches Zeichen: Inklusion beginnt dort, wo Menschen Zugang erhalten und selbstbestimmt Angebote nutzen können.

In Zukunft wird sich der ÖZIV Burgenland weiterhin für Barrierefreiheit einsetzen und in ganz Österreich Lebensräume schaffen, die für alle Menschen zugänglich und nutzbar sind.

## ÖZIV Burgenland Bauberatung

02682 930 80 200 | 0676 843 208 222  
bauberatung@oeziv-burgenland.at  
[www.oeziv-burgenland.at](http://www.oeziv-burgenland.at)

# WENN KINDERLACHEN UND HUNDEPFOTEN DEN TAG FÜLLEN



**D**ie Kindergruppe „Rollinos“ des ÖZIV Burgenland durfte einen wunderschönen und spannenden Tag mit der österreichischen Rettungshundebrigade (ÖRHB), Landesgruppe Burgenland, verbringen. Begleitet wurden sie unter anderem von Präsident Manfred Seifert und Vizepräsidentin Mag. Roswitha Kniesz Seifert.

Die ehrenamtlichen Hundeführerinnen zeigten in Riedlingsdorf, gemeinsam mit ihren hervorragend ausgebildeten Hunden eindrucksvoll, wie wichtig ihre Arbeit ist. Die Vorführungen der Rettungshunde faszinierten Kinder und Erwachsene gleichermaßen und waren für viele das absolute Highlight des Tages.

Die Hunde hörten brav auf die Befehle ihrer Herrchen

und Frauchen und zeigten uns beeindruckende Tricks. Nur ab und zu ließen sie sich kurz voneinander ablenken und mussten in kleine Spielpausen ausbrechen – vierbeinige Wirbelwinde mit eigenem Kopf.

Zum Abschluss ließ man den Tag bei einem gemütlichen Grillfest ausklingen, das dank der Unterstützung von „Dreh und Trink“ sowie INTERSPAR Eisenstadt möglich wurde. Auch abseits des Programms stand der Spaß im Vordergrund: Auf dem weitläufigen Gelände konnten die Kinder nach Herzenslust spielen, laufen, sich verstecken und gemeinsam Neues entdecken. Bei strahlendem Wetter genossen die Familien entspannte Stunden in Gemeinschaft und sammelten viele schöne Erinnerungen.

Der Ausflug war ein wunderbarer Start für die Kindergruppe Rollinos und zeigte einmal mehr, wie wertvoll gemeinsame Erlebnisse, Begegnungen und echte Teilhabe für Kinder und Familien sind.





# KREATIV & AKTIV IN DAS NEUE JAHR

Fotos: CBMF

**D**er „Club behinderten Menschen und ihrer Freunde“ (CBMF) fährt mit zunehmender Sonnenkraft die Stimmung hoch. Zwei Frühlingsausflüge durch historische Gemäuer und farbenfrohe Gartenanlagen standen bereits an.



**Gespanntes Zuhören in den prächtigen Räumen des Schlosses Schönbrunn.**

Wir durften nämlich das Schloss Schönbrunn in einer Sonderführung durch einen ganz besonderen Blickwinkel entdecken. Es gab eine Rolltaugliche Spezial-Führung durch alle Gemäuer des Kaiserpärchens Franz Josef und Elisabeth genannt Sisi sowie der Kaiserin Maria Theresia.

Danach labten wir uns am Ostermarkt vor dem Schloss.

Außerdem besuchten wir den Ostermarkt Hirschstetten, wo zahlreiche Blumen in vielen unterschiedlichen Farben blühten.

## **Kreativität und neue Ideen**

Neben unseren Exkursionen waren unsere Mitglieder auch wieder sehr kreativ unterwegs! In der Keramikwerkstatt konnten viele ein kleines oder größeres Ostergeschenk individuell und eigenhändig gestalten.



**CBMF-Mitglieder beim Keramik bemalen.**

Und auch unser neuester Programmpunkt erfreut sich großer Beliebtheit: Beim gemeinsamen Musizieren mit unseren Mitarbeitern Daniel und Manuel freuen sich viele Mitglieder über rhythmische Aufgaben und gemeinsame musikalische Übungen. Dabei werden neue Erfahrungen gesammelt, die kreativen Muskeln trainiert und das Zusammenspiel spielerisch geübt.



**CBMF-Mitglieder super motiviert beim gemeinsamen Musizieren.**

### Hoher Besuch im CBMF-Café

Natürlich wurde auch wieder Gemeinschaftspflege hochgehalten und zusammen gefeiert. So hatte das CBMF-Café bei seiner Osterfeier hohen Besuch vom Osterhasen höchstpersönlich. Und sogar eine vierfache Geburtstagsfeier zelebrierten wir heuer bereits mit knapp 100 Gästen. Darunter ein beeindruckender 90. Geburtstag. Zu diesem Anlass statteten uns Bezirksvorsteher Alexander Nikolai und Bezirksrätin Doris Nikolai einen Besuch ab. Diese sind immer wieder sehr gern gesehene Gäste in unserem Vereinscafé.

**Wir danken der nachfolgenden Gemeinde für einen Druckkostenbeitrag:**

Gemeinde Roitham, 4661 Roitham



**Unsere vier Jubilare.**



**Zum 90er unserer Elfrieda gratulierte sogar Bezirksvorsteher Alexander Nikolai persönlich.**



Where science & creativity meet

**Nutrition & Biosciences  
Danisco Austria GmbH**

Arnbruckerstraße 1  
4860 Lenzing

T.: +43 07672 93550-0

F.: +43 07672 93550-20

W.: [www.iff.com](http://www.iff.com)

Retouren an: ÖZIV Bundesverband, 1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

**KOLPING WIEN-ZENTRAL** Inmitten von Menschen - in der Mitte Wiens!

Ihr Haus für Ihren Aufenthalt in Wien

- 90 Doppelzimmer, davon 9 rollstuhlgerecht
- Tiefgarage und Fahrradgarage
- 100% barrierefrei
- ...mitten in Wien!



[www.kolping-wien-zentral.at](http://www.kolping-wien-zentral.at)

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige



**ST. PETER APOTHEKE**

Völkermarkter Straße 134, 9020 Klagenfurt  
 Tel: 0463 311 28 0, Fax: 0463 311 28 4  
 Mail: [office@stpeterapotheke.at](mailto:office@stpeterapotheke.at)  
 Web: [www.stpeterapotheke.at](http://www.stpeterapotheke.at)

Bezahlte Anzeige

**BARRIEREFREI STERNE SCHAUEN AM TAFERLKLAUSSEE**

Am Taferlklaussee wurde ein weiterer Schritt in Richtung Barrierefreiheit gesetzt. Nachdem mehrere Biber das Areal rund um den See umgestaltet hatten, wurden die alten Toilettenanlagen im Zuge der Erhöhung des Rundwegs abgetragen. In Kooperation der Marktgemeinde Altmünster mit dem Tourismusverband Traunsee-Almtal entstand an ihrer Stelle ein modernes, barrierefreies Öklo. Auf der frei gewordenen Fläche wurden komfortable, barrierefrei zugängliche Wiegeliegen errichtet, die zum Entspannen und Sterneschauen für alle einladen.




Bgm. Martin Pelzer, René Schernberger (Beauftragter Barrierefreiheit) und Astrid Austaller (Tourismusbüro)

Rundgang um den See mit Fritz Hüttner (Wirtschaftshof), der bei der Umsetzung unterstützte.

Marktgemeinde **Altmünster**  
BEZIRKSGEMEINSCHAFT

**salzkammergut**  
TRAUNSEE-ALMTAL

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige



Büro der Anwältin für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderungen

**Die Behindertenanwaltschaft berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.**

**KONTAKT:**  
 Büro der Behindertenanwältin  
 Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien  
**T:** 0800 80 80 16 (gebührenfrei)  
**F:** 01 7189470 3942  
**E:** [office@behindertenanwaltschaft.gv.at](mailto:office@behindertenanwaltschaft.gv.at)

**Beratungszeiten:**  
 Mo-Fr 09:00 bis 12:00 Uhr  
 und nach Terminvereinbarung

[www.behindertenanwaltschaft.gv.at](http://www.behindertenanwaltschaft.gv.at)




**frei und unabhängig unterwegs**

**Ihr Partner für behindertengerechten Fahrzeugumbau**

**LOPIC**  
REHA-TECHNIK

LOPIC GmbH  
 Mitterstraße 132  
 8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610 [www.lopic.at](http://www.lopic.at)